

--KONFIGAMPS--
Trust
 >>>AND>>>
Try 

H
A
N
D
B
U
C
H

Teamerinnen und Teamer

2019 Frieden leben

0 Vorwort.....	4
01 Grundsätzliches	6
1.1 KonfiCamps – trust and try!	7
1.2 KonfiCamps 2019.....	14
Das KonfiLogbuch	15
02 Teamstruktur:.....	16
2.1 Die HauptTeamer*innen und die GemeindeTeamer*innen	16
2.2 Die Stiftungs-Teamer*innen.....	18
2.3 Das CampleitungsTeam	19
03 Organisation	20
3.1 Ankommen und Abreisen.....	20
3.2 Das eigene Zeltdorf	22
3.2.1 Übernachtungszelte	22
3.2.2 Dorfzelte	23
3.2.3 Dorfplatz	23
3.3 Infrastruktur auf dem Camp.....	23
3.3.1 Essen. Duschen. Klo	23
3.3.2 Verpflegung	24
3.3.3 Toiletten	24
3.3.4 Körperhygiene	25
3.3.5 Facility Management.....	25
3.3.6 Sanitätsdienst und medizinische Versorgung	25
3.3.7 Handyladestationen	26
3.3.8 Nachtruhe.....	26
3.3.9 Kiosk / TeamerKneipe.....	26
3.4 Sicherheits- und Präventionskonzept.....	27
3.4.1 Sicherheit.....	27
3.4.2 Prävention	27
04 Programm	28
4.1 Der Vormittag	28
4.1.1 Donnerstagvormittag	30
4.1.2 Freitagvormittag	40
4.1.3 Samstagvormittag – Der Friedenstag	46
4.2 Der Nachmittag	53
4.2.1 Grundlegendes	53
4.2.1 Workshops.....	53

Einteilung in die Workshops.....	55
Ablauf der Workshops.....	56
Einsatz der GemeindeTeamer*innen	56
Ausschnitt aus dem Workshop-Programm 2019	57
4.2.2 Markt der Möglichkeiten.....	57
4.2.3 Ausflug in die historische Altstadt Wittenbergs.....	57
Die Pakete.....	58
Individuelle Besichtigung.....	58
Ablauf	59
Stadterkundungsspiel „Luthopia“	59
Die Angebote	59
4.3 Der Abend.....	60
4.3.1 Mittwochabend: Welcome Abend	60
Die Nachtkirchen und Abend-Andachten.....	60
4.3.2 Donnerstagabend: Lutherverschwörung	61
4.3.3 Freitagabend: Konzert & Disco.....	61
4.3.4 Samstagabend: Abschlussgala & Abschlussgottesdienst	62
05 Anhänge & Dokumente	63
5.1 Anhänge.....	63
5.2 Dokumente	63
5.3 Rechtliche Grundlagen	63
06 Euer Kontakt zu uns.....	64

0 Vorwort

Liebe HauptTeamerinnen und HauptTeamer¹, liebe GemeindeTeamerinnen und GemeindeTeamer, liebe Interessierte der KonfiCamps in Wittenberg,

auch 2019 gehen die KonfiCamps in Wittenberg weiter. Schön, dass Ihr (wieder) dabei seid!

Nachdem das Jahr 2018 einer großen Hauruck-Aktion ähnelte und geprägt war von viel Ungewissheit über die Fortführung der Camps, schauen wir auf eine erfolgreiche Campwoche 2018 mit 541 Teilnehmenden aus 16 Kirchengemeinden aus 7 verschiedenen Landeskirchen zurück. Dazu kamen 45 StiftungsTeamerinnen und StiftungsTeamer des Organisationsteams. Das Feedback und die Resonanz waren insgesamt sehr gut und in einigen Bereichen konnten wir uns im Vergleich zu 2017 noch einmal steigern (laut Evaluationsergebnissen).

Nun können wir sehr hoffnungsvoll in ein spannendes und aufregendes Campjahr 2019 starten: Wir freuen uns sehr, dass einige Gemeinden von 2017 wieder dabei sind; wir freuen uns, dass viele die Camps fest bei sich integriert haben, einige kommen nun schon zum 3. Mal nach Wittenberg und ganz besonders freuen wir uns, dass einige Gruppen erstmalig die KonfiCamps in Wittenberg erleben werden.

Die KonfiCamps in diesem Jahr stehen in der Anlehnung an die Jahreslosung 2019 („Suchet Frieden und jaget ihm nach!“ Psalm 34,15) unter dem Motto **trust and try - Frieden leben!** Gemeinsam werden wir uns in den 5 Tagen in Wittenberg mit den Fragen auseinandersetzen: Was bedeutet Frieden für meine Mitmenschen und mich? Wie kann ich mit Gott und mit mir in Frieden leben? Und was kann jede / jeder Einzelne von uns dazu beitragen, Frieden zu stiften?

Als ganz besonderes Projekt werden wir in diesem Jahr zum ersten Mal an den Campsamstagen einen gemeinsamen **Friedenstag** veranstalten und feiern. In einem abwechslungsreichen Workshopprogramm werden sowohl die Konfis als auch alle Teamerinnen und Teamer zu großen Friedensstifter*innen. Dabei werden wir zusammen eines der größten Multiplikator*innen-Ausbildungsaktionen starten. Alle Details könnt ihr euch in Ruhe in Kapitel 4.1.3 zum Friedenstag durchlesen.

Auch in der Zeit zwischen den Camps können wir Stück für Stück das Projekt besser ausbauen. Wir freuen uns, dass im Frühjahr unsere neue Homepage unter www.konficamps-wittenberg.de an den Start geht. Hier wird es unter anderen einen internen Bereich geben, wo ihr noch einmal alle wichtigen Unterlagen ganz unkompliziert downloaden können.

Im April wird darüber hinaus unser WorkshopHandbuch als pdf Dokument veröffentlicht, in dem wir eine schöne Auswahl von Workshops aus 2017 und 2018, die gut auf verschiedene

¹ Ihr fragt euch, was ein HauptTeamer*in oder GemeindeTeamer*in ist. Dies wird in Kapitel 2 TeamStruktur erklärt. Ihr dürft euch aber schon einmal angesprochen fühlen.

Outdoor und Indoor-Situationen übertragbar sind und wenig Spezialist*innenwissen benötigen, zusammengestellt haben.

In diesem Sinne wünschen wir euch einen schönen Start in den Frühling und viel Spaß beim Lesen!

Euer KonfiCampTeam



P.S. Für die Beantwortung eurer Fragen stehen wir euch jeder Zeit zur Verfügung, die entsprechenden Kontaktdaten findet ihr auch noch einmal auf der letzten Seite

P.P.S.: Für alle die, die KonfiCamps in Wittenberg und deren Organisationsstruktur ausführlich bereits kennen, achtet besonders auf die **gelben Markierungen – diese zeigen euch, wo es Neuerungen im Programm, der Orga und der Infrastruktur des Camps gibt!**

01 Grundsätzliches

vertrauen. ausprobieren. wagen.

Zu diesem Handbuch:

Das vorliegende TeamerHandbuch dient als Arbeitshilfe für die Vorbereitung aller Teamerinnen und Teamer für die KonfiCamps. Es soll eine Übersicht geben und vermitteln, welches Ziel wir mit den KonfiCamps in Wittenberg verfolgen, wie die Abläufe und Arbeitseinheiten geplant sind und was dafür an Vorbereitung notwendig ist.

Zur Ergänzung des Handbuchs wird es Nachlieferungen geben, die in die entsprechenden Kapitel eingeordnet werden können. So werden beispielsweise die Beschreibungen der Workshops sowie die detaillierten Angebote im Rahmen des Ausflugs in die Wittenberger Altstadt folgen. Neben Kapitelergänzungen wird es außerdem Checklisten, Verlaufs- und Übersichtspläne geben. Diese können in **Kapitel 8 Anhänge und Dokumente** abgeheftet werden. Auf dem Camp soll jede Teamerin und jeder Teamer mit dieser umfangreichen Arbeitshilfe ausgestattet sein.

Der Aufbau des TeamerHandbuchs unterscheidet sich dieses Jahr erstmalig zu den vergangenen Jahren. Ihr seid dieses Jahr zum ersten Mal in Wittenberg bei den KonfiCamps dabei? Super, dann sind die wichtigsten allgemeinen Dinge zu dem Format KonfiCamps in diesem Kapitel für euch zusammengefasst. Allen anderen sind natürlich auch herzlich eingeladen, sich die wichtigsten Dinge noch einmal in Erinnerung zu rufen. Ab Kapitel 2 geht es dann in die konkreten Strukturen und Programme der Camps dieses Jahr. Wir haben alle zentrale Änderungen im Vergleich zu 2018 **gelblich markiert**. Größte Neuerung wird der besagte **Friedenstag** sein.

1.1 KonfiCamps – trust and try!

stell dir vor

die großen Kinder
die den Unterricht stören
und mit den Händen und Augen am Handy kleben
die deine Kirche nicht freiwillig betreten
und Singen peinlich finden
die würden plötzlich
im Gottesdienst „voll durchstarten“
sie wären schon vorzeitig da
um auf keinen Fall die Musik
zum Ankommen zu verpassen
und dann würden sie laut
und aus tiefstem Herzen
mitgröhlen
bei „Näher, mein Gott, zu dir...“
und beim Gebet die Augen schließen
weil es sie angeht
und der Predigt würde sie mit offenem Mund zuhören
und flüstern „genau“ und „ja, geil“
und im Gottesdienst lachen dürfen und
sogar mal Tränen haben
sie würde klatschen
und dabei sein
voll Begeisterung
sie würden sich auskennen im Gottesdienst
und mitsprechen
weil sie es wollen



und am Ende würden sie
„Bless the Lord my Soul“
in Rockversion mitsingen
bis der Gesang verebbt
und dabei Gänsehaut haben
am ganzen Körper
und dann beim Segnen
die Augen schließen
als würden sie etwas
besonders Genüssliches
schmecken
und dann würden sie gar nicht
mehr gehen wollen
weil es so schön war
weil sie sich gespürt hatten
und Gott
ganz sicher
war es Gott
stell dir vor
das hab ich erlebt
in Wittenberg
5 Tage lang
das war einmalig
sagten sie
am Schluss
das möchten wir immer

ganz sicher

war es Gott

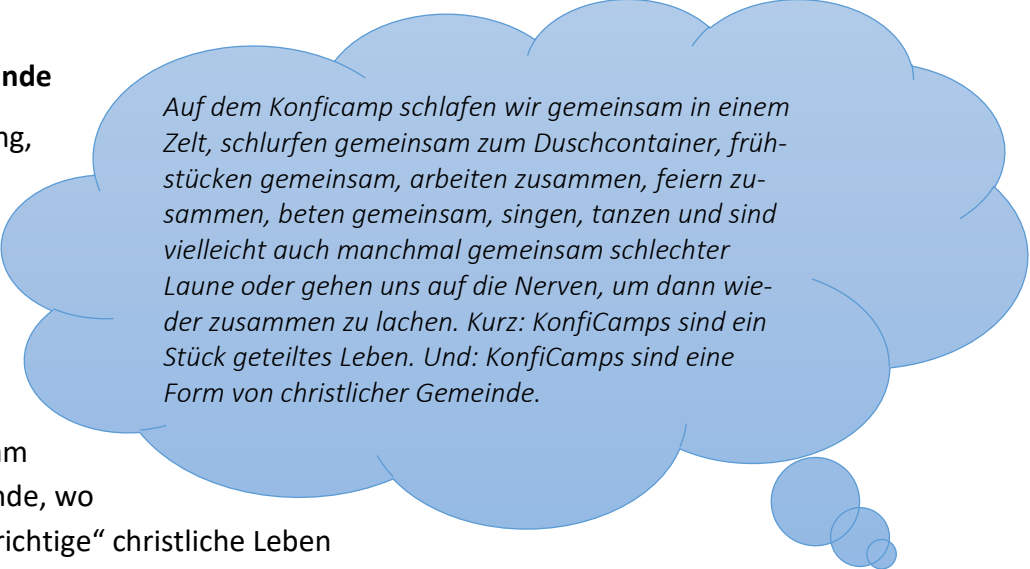
Dieses Gedicht hat Pfarrerin Bettina Schlauraff unter dem Eindruck eines KonfiCamps im Jahr 2017 verfasst und im Internet veröffentlicht. Wir – die Campleitung – finden, dass sie hier genau wiedergibt, aus welchem Grund und auf welches Ziel hin wir für die KonfiCamps arbeiten:

Wir wollen, dass Konfis (und Teamer*innen) hier wertvolle, gute und wichtige Erfahrungen mit Gott in der christlichen Gemeinde machen, damit sie erleben, was sie in ihrem Leben trägt. Dazu durchlaufen die Konfis unsere “trust and try” - Spirale: jede*r Mensch hat schon ein (manchmal kleines) Vertrauen in andere Menschen, die Welt und letztlich Gott, sonst könnten wir gar nicht leben (“trust”). Darauf bauen wir und wollen es stärken, indem wir Möglichkeiten eröffnen, neue Erfahrungen zu wagen (“try”) aus denen wieder neues, stärkeres Vertrauen wachsen kann. Und dann geht es auf höherem Niveau von vorne los - eine positive Entwicklungspirale eben. Das funktioniert vielleicht nicht immer so (auch auf dem KonfiCamp kann mal etwas schief gehen), aber so wünschen wir uns das.

1. KonfiCamp ist Gemeinde

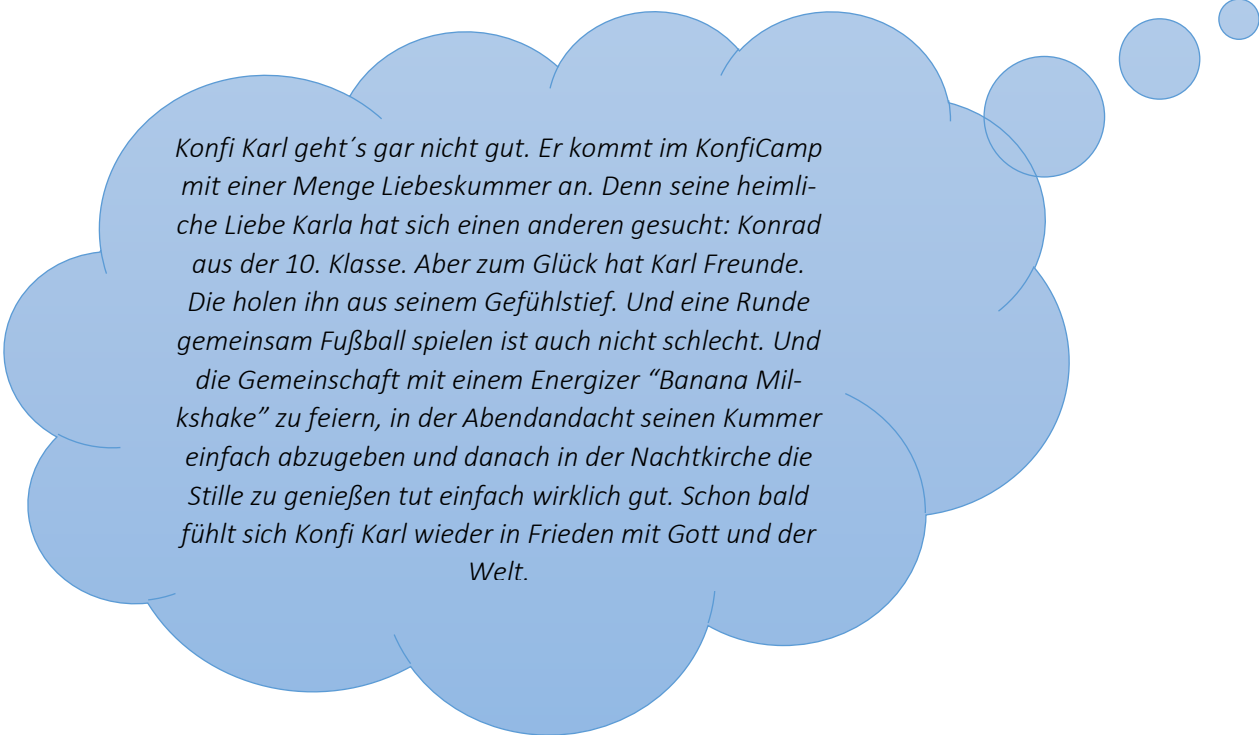
Wir sind der Überzeugung, dass KonfiCamps zwar anders funktionieren als Ortsgemeinden, jedoch theologisch gesehen Gemeinden auf Zeit sind. Das heißt, wir beziehen unser Programm nicht auf die Ortsgemeinde, wo dann das vermeintlich „richtige“ christliche Leben stattfindet, sondern wir nehmen uns selbst und die Konfis als Gemeinde auf Zeit ernst. Wir nutzen den ungewohnten Ort und die verdichtete Zeit um Neues auszuprobieren. Das ist hier leichter als zu Hause. Vielleicht kann die ein oder andere Idee, Form oder Methode ja auch den Weg in die Ortsgemeinde finden? In jedem Fall gilt: KonfiCamps sind Kirche.

Deshalb bitten wir euch, euch auf diese besondere Gemeinde einzulassen, auch wenn es euch ungewohnt vorkommt. Ihr dürft hier alles kritisieren - aber bitte probiert es erst aus. Wichtige Erfahrungen kann man manchmal nur außerhalb der eigenen Komfortzone machen.



Auf dem Konficamp schlafen wir gemeinsam in einem Zelt, schlurfen gemeinsam zum Duschcontainer, frühstücken gemeinsam, arbeiten zusammen, feiern zusammen, beten gemeinsam, singen, tanzen und sind vielleicht auch manchmal gemeinsam schlechter Laune oder gehen uns auf die Nerven, um dann wieder zusammen zu lachen. Kurz: KonfiCamps sind ein Stück geteiltes Leben. Und: KonfiCamps sind eine Form von christlicher Gemeinde.

2. Konfis haben bereits eine Beziehung zu Gott



Konfi Karl geht's gar nicht gut. Er kommt im KonfiCamp mit einer Menge Liebeskummer an. Denn seine heimliche Liebe Karla hat sich einen anderen gesucht: Konrad aus der 10. Klasse. Aber zum Glück hat Karl Freunde. Die holen ihn aus seinem Gefühlstief. Und eine Runde gemeinsam Fußball spielen ist auch nicht schlecht. Und die Gemeinschaft mit einem Energizer "Banana Milshake" zu feiern, in der Abendandacht seinen Kummer einfach abzugeben und danach in der Nachtkirche die Stille zu genießen tut einfach wirklich gut. Schon bald fühlt sich Konfi Karl wieder in Frieden mit Gott und der Welt.

Wir hören oft, dass die Konfis gar kein Wissen über Gott und die christliche Tradition von zu Hause mitbringen. Das entspricht auch unseren Erfahrungen. Wir gehen jedoch davon aus, dass die Konfis trotzdem bereits eine Beziehung zu Gott haben – auch wenn sie das selbst vielleicht gar nicht wissen. Und das hat ja auch eine theologische Evidenz: Wenn Gott der Schöpfer des Himmels und der Erde ist, wenn er sich in seinem Sohn Jesus Christus offenbart hat und durch den Heiligen Geist gegenwärtig handelt, dann kann es gar nicht anders sein, als dass alle Menschen bereits Erfahrungen mit Gott gemacht haben. Sie würden das vielleicht nicht so bezeichnen, aber aus christlicher Perspektive ist es so. Unsere Aufgabe ist es dann ihnen aus der christlichen Tradition Texte, Bilder und Rituale anzubieten, die ihnen helfen ihre je eigene Beziehung zu Gott zu leben und auszudrücken. Wir haben dabei das Vertrauen, dass diese Texte, Bilder und Rituale dazu in der Lage sind.

Aus diesem Grund sind unsere Vormittageinheiten, die Andachten, der Gottesdienst und die Nachtkirchen so aufgebaut, dass die Konfis und die Teamer*innen ihr Leben in Beziehung setzen können zu Gott. Mal geschieht das dadurch, dass sie ein gemeinsames Kunstwerk erschaffen (mehr dazu bei den Vormittageinheiten), mal geschieht das durch Schreibgespräche, durch meditative Stille, durch Singen oder durch die Einladung zum Gespräch. Wir wollen die Konfis nicht anpredigen, sondern sie dazu anregen sich mit uns und untereinander über ihre Erfahrungen mit Gott auszutauschen.

3. Auf KonfiCamps weht der Geist der Nächstenliebe

Da wir wirklich Gemeinde sind, möchten wir auf den KonfiCamps auch im Geist des Evangeliums miteinander umgehen. Wir wollen alle Menschen respektieren, gleich welche Meinung sie vertreten, wie sie aussehen oder welche sexuelle Orientierung sie haben. Hier soll niemand beleidigt oder mutwillig verletzt werden. Wir möchten keine psychischen oder physischen Grenzverletzungen erleben. Wir wollen, dass auf dem Camp alle freundlich miteinander umgehen.

*Konfi Klara hasst rosa, liebt Fußball, ist genauso stark wie die Jungs aus ihrer Klasse und passt auch sonst nicht in ein Klischee. Auf dem Konfi-Camp stört das niemanden, im Gegenteil: sie ist herzlich willkommen so wie sie ist. Und als ein paar andere Konfis mal eine blöde Bemerkung gemacht haben, haben die Teamer*innen sie freundlich aber bestimmt darauf hingewiesen, dass hier niemand wegen ihres Äußeren, wegen seiner Hobbies oder wegen ihrer Meinung gedist wird.*

Deshalb erwarten wir von den Teamer*innen, dass sie sich selbst entsprechend verhalten und ggf. einschreiten, wenn sie irgendwo diskriminierendes Verhalten mitbekommen. Wir als Campleitung lassen uns daran natürlich auch messen. Bitte sprecht uns an, wenn euch etwas auffällt. Denn die Konfis wissen sehr genau, dass sie sich im Raum der christlichen Gemeinde bewegen. Und die Stimmung auf den Camps und der Ton untereinander predigen mindestens so laut wie die Andachten, die Vormittagseinheiten oder die Nachtkirchen.

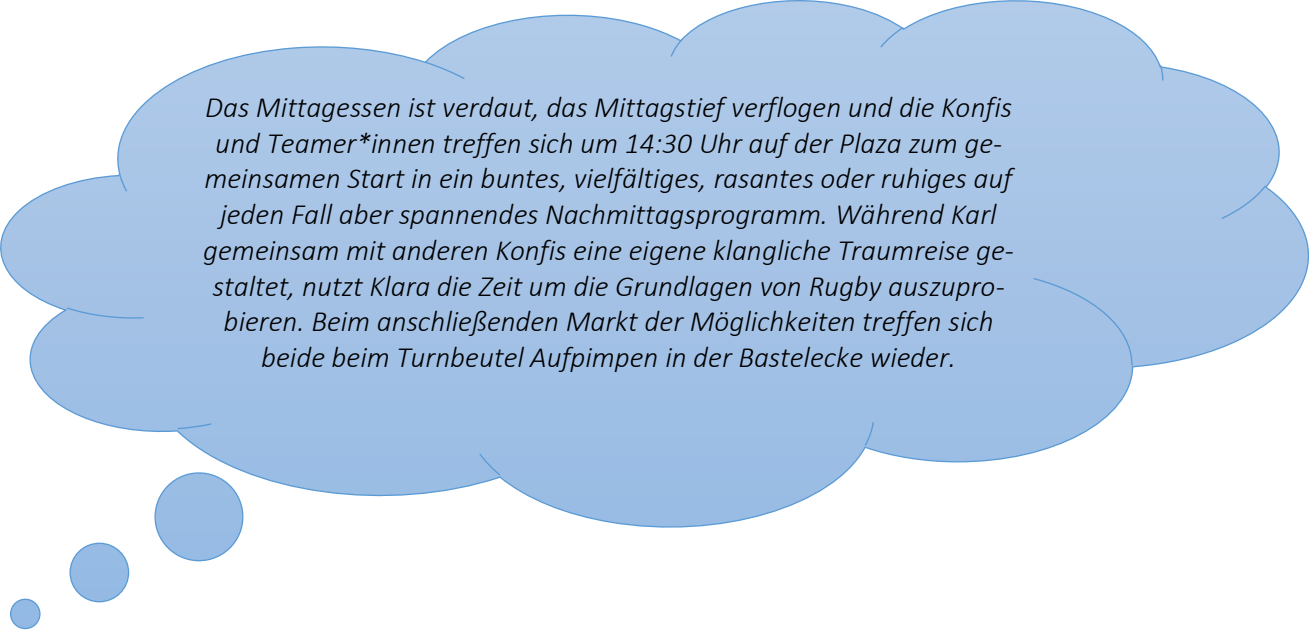
4. Auf dem KonfiCamp sind alle auf Augenhöhe

*Thomas und Tina sind Teamer*innen auf den KonfiCamps. Ihnen fällt auf, dass ihre Pfarrerin immer einen Konfi übersieht. Sie denken, dass dieser Konfi mal ein Einzelgespräch brauchen könnte. Sie weisen ihre Pfarrerin darauf hin. Ihre Pfarrerin gibt ihnen im Gegenzug einige Hinweise zu ihrem Auftreten vor den Konfis. Thomas und Tina bemerken auch, dass eine Andacht noch Verbesserungspotential hätte. Freundlich und konkret sprechen sie die Stiftungs-Teamerin darauf an.*

Als Form evangelischer Gemeinde nehmen wir auf den KonfiCamps das Priestertum aller Getauften ernst. Bei uns gibt es zwar Unterschiede bei den Aufgaben, jedoch sind alle Konfis und alle Teamer*innen gleichwertig, egal, ob sie auf der Bühne oder hinter der Bühne stehen, egal ob sie ordinierte Pfarrer*innen oder Diakon*innen oder Ehrenamtliche sind. Bei uns wird jede*r gehört.

Deshalb wollen wir allen erstmal in Ruhe zuhören (wenn es die Situation zulässt). Die Meinung von Konfis, Teamer*innen und Hauptamtlichen zählt für uns gleich viel und wir wünschen uns, dass alle auf dem Camp das so halten.

5. Lebenslust, Verlässlichkeit und Vertrauen sind die Bausteine der KonfiCamps

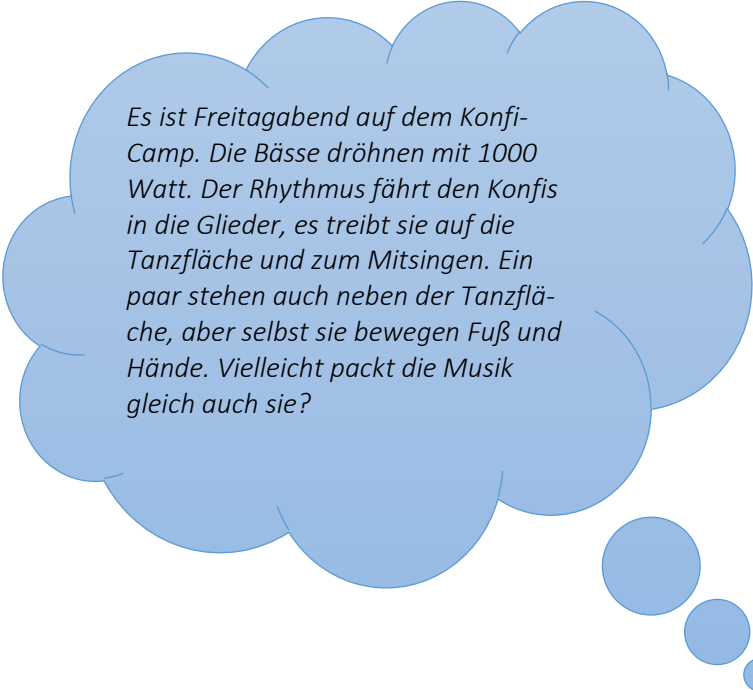


*Das Mittagessen ist verdaut, das Mittagstief verflogen und die Konfis und Teamer*innen treffen sich um 14:30 Uhr auf der Plaza zum gemeinsamen Start in ein buntes, vielfältiges, rasantes oder ruhiges auf jeden Fall aber spannendes Nachmittagsprogramm. Während Karl gemeinsam mit anderen Konfis eine eigene klangliche Traumreise gestaltet, nutzt Klara die Zeit um die Grundlagen von Rugby auszuprobieren. Beim anschließenden Markt der Möglichkeiten treffen sich beide beim Turnbeutel Aufpumpen in der Bastelecke wieder.*

Wiederkehrende Rituale und eine feste Tagesstruktur geben allen Konfis und Teamer*innen Verlässlichkeit - gerade in einem unbekanntem Umfeld mit vielen zu Beginn noch unbekanntem Gesichtern. Die KonfiCamps gestalten bewusst Orte, Räume und Zeiten durch wiederkehrende Strukturen und Rituale. Dabei besitzen alle Programmpunkte, ob Vormittagseinheiten, Nachmittagsangebote, Wittenbergausflug, Abendshows oder Nachtkirchen die gleiche Relevanz. Die Begegnung Gottes mit uns hat auch mit Lebenslust und guter Lebensqualität zu tun, und die kann und sollte bunt und vielfältig sein.

Deshalb freuen wir uns auch über eure Workshop- und Spielideen und über euren Einsatz bei der Programmgestaltung der KonfiCamps. Denn nur so können wir unsere riesige experimentelle Spielwiese mit vielen tollen Angeboten füllen.

6. Musik ist eine Sprache unserer Gemeinde

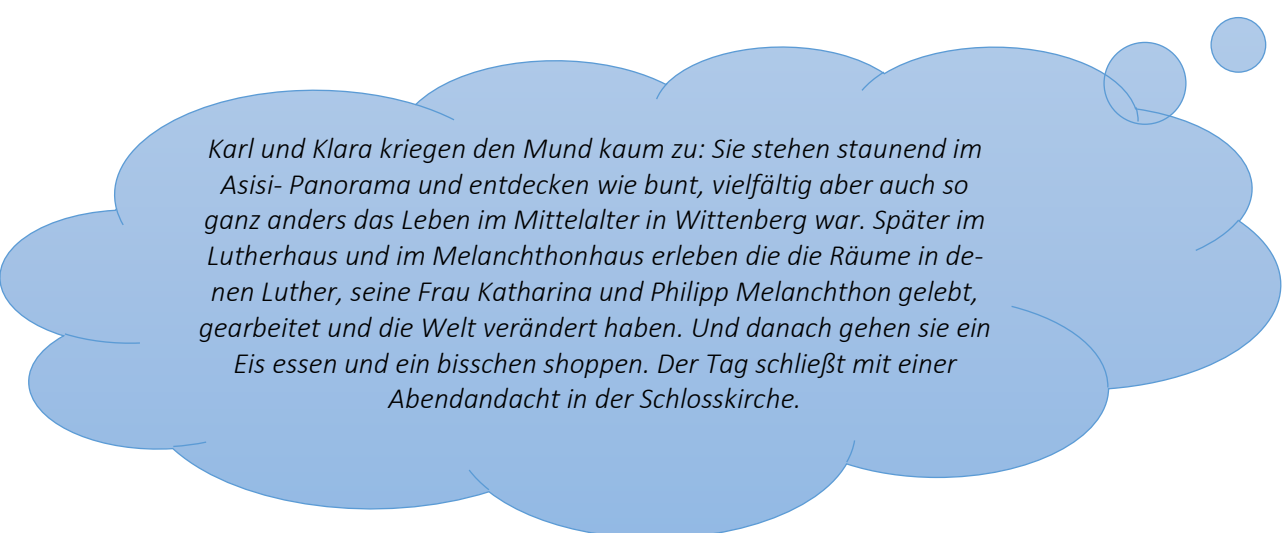


Es ist Freitagabend auf dem Konfi-Camp. Die Bässe dröhnen mit 1000 Watt. Der Rhythmus fährt den Konfis in die Glieder, es treibt sie auf die Tanzfläche und zum Mitsingen. Ein paar stehen auch neben der Tanzfläche, aber selbst sie bewegen Fuß und Hände. Vielleicht packt die Musik gleich auch sie?

Musik ist unglaublich wichtig für viele Konfis (und die meisten anderen Menschen). Deswegen ist Musik ein wesentlicher Teil der KonfiCamps. Denn Gemeinschaft, Geborgenheit und Vertrauen, also wesentliche Elemente des KonfiCamps, werden am besten durch Musik kommuniziert.

Da für uns die Konfis im Mittelpunkt stehen, orientieren wir unseren Musikstil am Geschmack der Konfis – auch wenn dieser den Bedürfnissen der Teamer*innen (und unseren) nicht immer entspricht. Liebe Teamer*innen, da müssen wir durch.

7. Die KonfiCamps in Wittenberg haben eine besondere Beziehung zur Stadt der Reformation

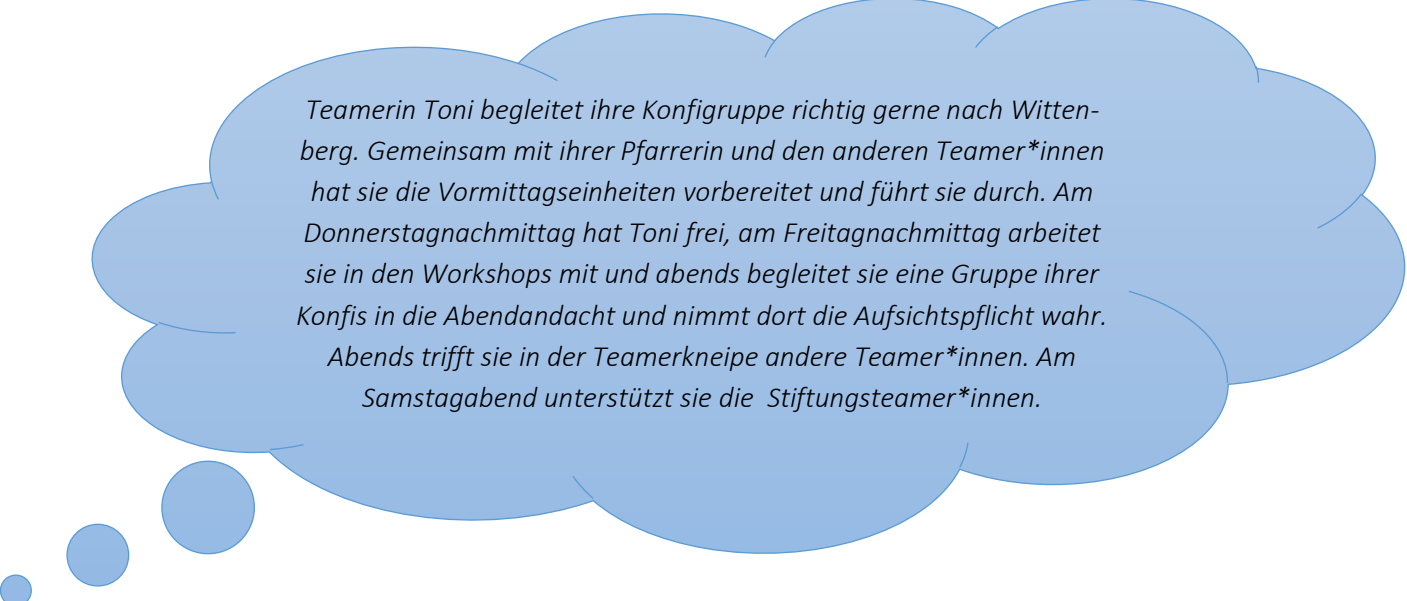


Karl und Klara kriegen den Mund kaum zu: Sie stehen staunend im Asisi-Panorama und entdecken wie bunt, vielfältig aber auch so ganz anders das Leben im Mittelalter in Wittenberg war. Später im Lutherhaus und im Melancthonhaus erleben die die Räume in denen Luther, seine Frau Katharina und Philipp Melancthon gelebt, gearbeitet und die Welt verändert haben. Und danach gehen sie ein Eis essen und ein bisschen shoppen. Der Tag schließt mit einer Abendandacht in der Schlosskirche.

Die KonfiCamps finden natürlich deswegen in Wittenberg statt, weil wir wollen, dass Konfis einen der wichtigsten Orte der Reformation kennenlernen können. Auf dem Camp soll es v.a. um den Geist der Reformation gehen. Aber die Geschichte der Reformation ist auch wichtig. Deswegen können alle Gruppen je einen Nachmittag in der Wittenberger Altstadt verbringen. Spätestens seit 2017 gibt es viele gute Angebote für jungen Jugendliche, die ihnen das Anliegen der Reformation nahebringen. Wir stellen euch ein Besuchsprogramm zusammen.

Der Ausflug nach Wittenberg dient der Bildung der Konfis - aber sie sollen auch einfach mal wieder die normale Zivilisation genießen (für Konfis bedeutet das unserer Erfahrung nach v.a. Eis, Döner und Cola zu sich zu nehmen). Liebe Teamer*innen, achtet selbst auf eine gute Balance zwischen Bildung und Erholung für Eure Konfis!

8. Die KonfiCamps sind ein Hybrid aus Konfirmandenarbeit und Jugendarbeit



*Teamerin Toni begleitet ihre Konfigruppe richtig gerne nach Wittenberg. Gemeinsam mit ihrer Pfarrerin und den anderen Teamer*innen hat sie die Vormittageinheiten vorbereitet und führt sie durch. Am Donnerstagnachmittag hat Toni frei, am Freitagnachmittag arbeitet sie in den Workshops mit und abends begleitet sie eine Gruppe ihrer Konfis in die Abendandacht und nimmt dort die Aufsichtspflicht wahr. Abends trifft sie in der Teamerkneipe andere Teamer*innen. Am Samstagabend unterstützt sie die Stiftungsteamer*innen.*

KonfiCamps sind auf Teamer*innen angewiesen. Diese sind meistens selbst ältere Jugendliche. Sie helfen mit, sie sollen auch mitbestimmen, aber sie sind keine Hauptamtlichen. Wir denken die Teamer*innen sind ein besonderer und wichtiger Teil des KonfiCamps mit eigenen Bedürfnissen.

Deswegen gibt es die Teamer*innen- Kneipe, wo sie abends einfach mal für sich sein können. Außerdem bieten wir dieses Mal die Gelegenheit als KlebeStift(unngsTeamer*in) hinter die Kulissen des KonfiCamps zu schauen und später vielleicht selbst einmal Stiftungsteamer*in zu werden. Und wir bitten die Hauptteamer*innen darauf zu achten, dass die Gemeindeteamer*innen die Balance zwischen Spaß und Arbeit halten und sie einen angemessenen Teil der Verantwortung tragen.

So, das sind die Gedanken und Grundsätze die uns bei der Vorbereitung und Durchführung der KonfiCamps leiten. Sie reflektieren das, was uns bewegt. Es kann gut sein, dass wir das eine oder andere vergessen haben oder manches noch anders formuliert werden könnte. Wenn Euch etwas auffällt, dann spricht uns einfach an!

So, das sind die Gedanken und Grundsätze, die uns bei der Vorbereitung und Durchführung der KonfiCamps leiten. Sie reflektieren das, was uns bewegt. Es kann gut sein, dass wir das eine oder andere vergessen haben oder manches noch anders formuliert werden könnte. Wenn Euch etwas auffällt, dann spricht uns einfach an!

1.2 KonfiCamps 2019 – Frieden leben!

Wir haben uns entschieden, dass die KonfiCamps in Wittenberg immer unter dem Motto “trust and try” stehen. Oben haben wir beschrieben, dass damit vor allem eine positive Erlebnisspirale gemeint ist. Trust and try beschreibt insofern den (evangelischen) Spirit der KonfiCamps. Inhaltlich wollen wir uns jedes Jahr einem anderen Thema zuwenden. Wir orientieren uns dabei an der Jahreslosung und übernehmen damit eine Tradition der Veranstaltung Lutherspass, die bis 2016 jedes Jahr in Wittenberg stattgefunden hat. In diesem Jahr lautet unser Camp-Motto entsprechend “Frieden leben”.

Frieden leben? Das soll das Motto sein? Aber ist das Christentum nicht immer eher eine Religion gewesen, die zur Gewalt neigte? Man denke nur an die Kreuzzüge, an die Hexenverbrennungen, an die Bauernkriege und die Segnung der Waffen im ersten Weltkrieg. Ja, das stimmt. Alle Religionen und auch das Christentum sind immer wieder zur Rechtfertigung von Gewalt gebraucht (wir würden sagen: missbraucht) worden. Ist es also so, dass die Welt ohne Religionen friedlicher wäre, wie John Lennon in seinem Song “Imagine” erträumte? Ein Blick in die Geschichte des 20. Jahrhunderts zeigt allerdings, dass zur Rechtfertigung von Gewalt keine Religion notwendig ist. Nationalismus, Faschismus, Kommunismus und andere nicht-religiöse oder gar atheistische Ideologien taugen dazu ebenso gut. Und wenn man sich die Namen von bekannten Ikonen des Friedens ins Gedächtnis ruft - Mahatma Gandhi, Martin Luther King, Bischof Desmond Tutu, der Dalai Lama, u.a. - dann fällt doch auf, dass es sich hier um ausgesprochen religiöse Menschen handelte. Wenn man davon ausgeht, dass diese Menschen im Einklang mit ihrer religiösen Tradition gelebt und gehandelt haben, dann muss man wohl davon ausgehen, dass Religionen - also auch das Christentum - Potential zum Frieden, sogar zum Frieden stiften haben. Dieses Potential wollen wir auf diesem Camp aktivieren. Wir brauchen dafür:

Das KonfiCamp-Frühstücksfernsehen

Jeder Tag (außer Mittwoch und Sonntag) beginnt mit dem “KonfiCamp - Frühstücksfernsehen” mit zwei Stiftungsteamer*innen im Großzelt als Moderator*innen. Sie vermitteln zwischen der Lebenswelt der Konfis und den theologischen Räumen, die in den Vormittagseinheiten eröffnet werden. Dabei helfen ihnen einige Freunde, die ihnen Snaps schicken.

Für die einzelnen Tage bedeutet das:

Am **Donnerstag** geht es uns im Frühstücksfernsehen und in der Vormittagseinheit um Frieden zwischen den Menschen. Denn wir glauben, dass große Kriege im Kleinen beginnen und es deshalb sehr sinnvoll ist schon in kleinen Konflikten den Frieden zu suchen. Und wir glauben, dass die biblischen Texte dabei eine Hilfe sein können. Wir arbeiten dazu mit dem Mittel der Rollenidentifikation, d.h. die Konfis sollen sich in die verschiedenen Personen eines alltäglichen Konfliktes hineinversetzen und aus deren jeweiliger Perspektive Friedensangebote machen. Ihnen zur Seite stehen biblische Friedens-Coaches (Mose, David, Ruth), die jeweils einen eigenen Akzent bei der Friedenssuche setzen.

Am **Freitag** geht es uns um Frieden zwischen Gott und den Menschen und um Gott in den Konflikten zwischen Menschen. Wir lassen die Konfis verschiedene biblische Gottesbilder entdecken. Diese sollen sie dann in Verbindung bringen mit alltäglichen Konflikten, die sie selbst kennen. Sie tun das mit Hilfe eines selbsterstellten Erklärvideos, den wir PaperClip nennen. Wir schließen diesen Vormittag mit einem Agapemahl, das uns an das Abendmahl erinnert. Denn das Abendmahl ist das stärkste christliche Symbol für Frieden zwischen Gott und Mensch und den Menschen untereinander. Natürlich wäre es auch denkbar mit den Konfis das Abendmahl zu feiern, aber wir respektieren, dass nicht in allen Gemeinden Konfis zum Abendmahl zugelassen sind.

Am **Samstag** wird es dann noch konkreter: Wir begehen einen Friedenstag. Nach dem Frühstücksfernsehen und einer kurzen inhaltlichen Einheit, in der die Konfis sich ihre Ortschaft des Friedens erarbeiten, gehen wir in Workshops, in denen die Konfis lernen, wie sie im weitesten Sinne Frieden stiften können. Die Workshops reichen von einem Friedensstifterprogramm über Methoden gegen Hate- Speech im Internet zu einem Rugby- Workshop, um eigene destruktive Energie zu kanalisieren.

Das ist natürlich nur ein grober Überblick. Die Details findet ihr in den Kapiteln zu den Vormittagseinheiten und dem Friedenstag.

Das KonfiLogbuch

Für die Konfirmandinnen und Konfirmanden wird es ebenfalls ein Buch geben, welches sie auf den KonfiCamps und in ihrem KonfiJahr begleiten soll: das KonfiLogbuch.

Dieser einem Notizbuch ähnliche Begleiter gibt Auskunft über die KonfiCamps: Aufbau, Struktur, zentrale Veranstaltungen und enthält hilfreiche Wegweiser ebenso wie eine Verknüpfung mit den Inhalten auf den Camps und in Lutherstadt Wittenberg. Neben zentralen, jugendgemäßen Texten soll ein Transfer zwischen Arbeitseinheiten und Logbuch stattfinden und Raum sein für eigene Gedanken und Notizen.

Dadurch wird aus einem Notizbuch ein täglicher Begleiter und schließlich ein attraktives und mit Erinnerungen gefülltes Andenken an die Konfirmandenzeit und das KonfiCamp.

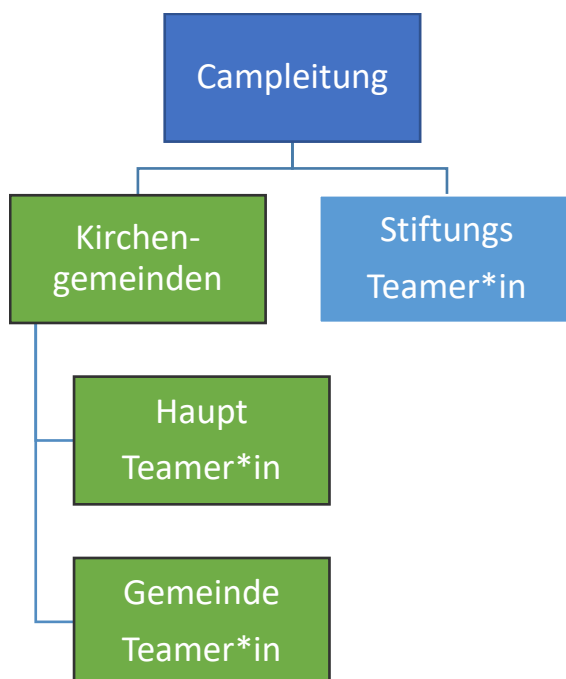
02 Teamstruktur:

verantworten. rödeln. tragen

Große KonfiCamps erfordern nicht nur einen hohen logistischen Aufwand, sondern brauchen auch eine verlässliche und professionelle Struktur der Mitarbeitenden.

Wir haben insgesamt drei Ebenen der Mitarbeit auf unseren KonfiCamps:

- 1) HauptTeamer*in und GemeindeTeamer*innen
- 2) Stiftungs-Teamer*in
- 3) Die Campleitung



2.1 Die HauptTeamer*innen und die GemeindeTeamer*innen

Jede Kirchengemeinde, jede Gruppe hat die verbindliche Aufgabe, einen Teamer*innen-Schlüssel von 1:5 vorzuhalten. Auf 5 Konfis kommt 1 Teamer*in. Darin eingeschlossen sind wohl HauptTeamer*innen als auch GemeindeTeamer*innen. Die Entscheidung darüber, wer Teil eines GemeindeTeams wird, liegt in der Verantwortung der HauptTeamer*innen einer jeden Gruppe / Gemeinde.

Was ist ein/e **HauptTeamer*in**?

Jede Gemeinde benötigt 1-2 Teamer*innen, die in besonderer Weise Verantwortung für das Geschehen in der Gemeindegruppe übernehmen. Sie sind die Entscheidungstragenden in allen Fragen, die die Gemeinde betreffen. Wir gehen davon aus, dass dies vor allem Pfarrer*innen oder andere hauptamtlichen Mitarbeitende in der Konfirmanden- und Jugendarbeit

sind. Es können natürlich neben einer hauptamtlichen Person auch erfahrene ehrenamtliche Teamer*innen sein.

Die HauptTeamer*innen sind verantwortlich für ihre GemeindeTeamer*innen. Sie sind zuständig für die Organisation und Logistik im Vorfeld des KonfiCamps. Das bedeutet sie kümmern sich um die Anmeldung und die Information der Eltern, planen die An- und Abreise zum KonfiCamp und stellen Zuschussanträge.

Sollte eine Gemeinde Teil einer größeren, regionalen KonfiCamp-Anmeldung sein, werden die HauptTeamer*innen eingebunden in die Leitungsstruktur der Gesamtgruppe. Sie bestimmen aus ihrer Mitte 1 bis 2 Personen, die während des KonfiCamps in Wittenberg die Leitung ihres jeweiligen Dorfes² innehaben. Sollte sich eine Gemeinde für ein KonfiCamp einzeln angemeldet haben, so werden wir alle Gemeinden, die in einem Dorf zusammenleben werden, vorab zusammenbringen. Sie entscheiden gemeinsam über Dorfstrukturen, Abläufe und sind Teil der Dorfleitung.

Die **HauptTeamer*innen** haben folgende Aufgaben:

1. Sie nehmen an einer Teamer-Schulung teil.
2. Sie leiten ihre Gemeindegruppen.
3. Sie bereiten ihre GemeindeTeamer*innen auf die Arbeit im KonfiCamp vor.
4. Sie übernehmen die inhaltliche und organisatorische Hauptverantwortung zur Durchführung des KonfiCamps. Sie führen die Arbeitseinheiten durch und sind seelsorgliche Ansprechpartner*innen für ihre Konfis und ihre GemeindeTeamer*innen.
5. Sie bilden zusammen mit den anderen HauptTeamer*innen ihres Zeltdorfes auf dem KonfiCamp das Leitungsteam des Dorfes. Diese sind Ansprechpartner*innen für das Leitungsteam der KonfiCamps.
6. Sie können sich als Multiplikatoren für ein Workshopangebot für den Friedenstag am Campdonnerstag bzw. Campfreitag ausbilden lassen (siehe Kapitel 4.1.3) .

Was ist ein/e **GemeindeTeamer*in**?

GemeindeTeamer*innen sind Teamer*innen, KonfiHelfer*innen, Trainees – alle Ehrenamtlichen, die in der bunten Gemeindewelt unterstützend in der Konfi- und Jugendarbeit aktiv sind. Sie sind in der Regel mindestens 16 Jahre alt, bringen bestenfalls Erfahrung in der Konfi- und Jugendarbeit mit und haben sich über Kurse und eine gute Vorbereitung qualifiziert.

1. Sie werden durch ihre HauptTeamer*innen vor dem KonfiCamp geschult und gezielt auf ihre Mitarbeit im KonfiCamp vorbereitet.

² Die Idee und die Struktur der Zeltdörfer wird im Kapitel 3.2 „Das eigene Zeltdorf“ erläutert.

2. Sie sind vor allem verantwortlich für ihre Konfis. Sie kümmern sich um alle Belange ihrer Konfis, sie sind Ansprechpartner*innen und Gute-Laune-Macher*innen.
3. Sie arbeiten morgens in den Arbeitseinheiten mit. Sie leiten Kleingruppen, organisieren Spiele, sorgen sich um das Material.
4. Sie kümmern sich auf organisatorischer Ebene um die Mahlzeiten, die Ordnung in den Zelten, die Nachtruhe.
5. Sie sind bei der Durchführung der Workshops am Nachmittag dabei und übernehmen Angebote auf dem Marktplatz.
6. Sie begleiten ihre Konfis nach Wittenberg.
7. Sie können sich als Multiplikatoren für ein Workshopangebot für den Friedenstag am Campdonnerstag bzw. Campfreitag ausbilden lassen (siehe Kapitel 4.1.3).
8. Es besteht die Möglichkeit als KlebeStift für einen Moment in die Aufgaben der StiftungsTeamer*innen hineinzuschnuppern.

KlebeStift (Der Begriff ist angelehnt an die StifTe – Metapher von den StiftungsTeamer*innen)

Ihr seid auf dem KonfiCamp als GemeindeTeamer*in noch nicht vollständig ausgelastet? Dann meldet euch gerne bei unserem Infopoint. Hier habt ihr die Möglichkeit spontan Aufgaben zu übernehmen und in die Aufgabenbereiche der StiftungsTeamer*innen hineinzuschauen. Bitte spricht das im Vorfeld unbedingt mit eurer/m HauptTeamer*in ab.

2.2 Die Stiftungs-Teamer*innen

Die **StiftungsTeamer*innen** (oder kurz StifTe) sind die Teamer*innen des Camps: Sie kümmern sich um eine gut funktionierende Infrastruktur (Technik, Werkstatt/Zelte, CampBüro, Nachtwache etc.) und gestalten das Rahmenprogramm (Workshops, Marktplatz, Wittenberg-Ausflüge, Abendprogramm und Andachten). Außerdem sind sie jederzeit auch Ansprechpartner*innen für euch. Bei Fragen und Problemen wissen die StiftungsTeamer*innen selbst Bescheid oder können euch an Wissende verweisen. Deshalb ist dieses Team auch direkt an die Campleitung angebunden. Darüber hinaus übernehmen sie im Auftrag der Campleitung Sonderaufgaben beispielsweise als Ordner im Großveranstaltungszelt. Die Unterbringung und Versorgung dieses Teams übernimmt die Evangelische Wittenbergstiftung. Kosten fallen für diese Ehrenamtlichen nicht an.



2.3 Das CampleitungsTeam

Die Campleitung besteht aus:

- ✓ Aus der Campleiterin Miriam Kuhnke und dem stellvertretenden Campleiter Lars Reisner
- ✓ Der Technischen Leitung Peter Stoppe
- ✓ Den beiden Programm-Koordinator*innen: Sabrina Zubke und Steffen Weusten

Die Campleitung entscheidet über alle Belange, welche die Sicherheit und Ordnung auf dem Platz betreffen. Außerdem trifft es gemeinsam Entscheidungen mit der betroffenen Haupt-Teamer*innen über die An- und Abreise von Personen, die ärztliche Versorgung und den Umgang mit Störungen durch Teilnehmende und Teamer*innen. Die Campleitung hat die Aufsicht und Fürsorge für die StiftungsTeamer*innen.

03 Organisation

planen.strukturieren.handeln.

3.1 Ankommen und Abreisen

Wir legen einen großen Wert darauf, dass die KonfiCamps ihre Gäste mit einem strahlenden Lächeln begrüßen – der erste Eindruck ist schließlich nicht unwichtig. Um die An- und Abreise bei 600 Teilnehmenden gut zu bewerkstelligen, ist eine sorgfältige Planung nötig. Gleichzeitig wird jede*r von uns – Gastgeber*innen wie Gäste – sein/ihr Möglichstes dazu beitragen, dass dies gelingt.



Die **Anreise**...

... findet am **Mittwoch zwischen 13:00 bis 16:30 Uhr** der jeweiligen Campwoche statt und ist nur mit der Deutschen Bahn oder dem Reisebus möglich.

Zusammen mit dem Versand des TeamerHandbuches werden alle Haupteamer*innen aufgefordert, uns Details zur An- bzw. Abreise zukommen zu lassen. Dazu gehört insbesondere,



ganz gleich ob Anreise mit der Deutschen Bahn oder dem Bus, uns die Ankunfts- und Abfahrtszeiten möglichst frühzeitig mitzuteilen. Bei Anreise mit der Bahn wird unsererseits ein Shuttle vom Bahnhof zum Campgelände organisiert. Am Eingang des Campgeländes werden die Ein- und Ausladestellen von uns koordiniert. Falls ihr einen Busparkplatz über die gesamte Campzeit benötigt, dann

nehmt bitte Kontakt zu uns auf, da es nicht möglich ist, dass der Bus auf dem Camp oder direkt beim Camp parken kann.

Einige Gruppen kommen zusätzlich mit einem Auto gepackt mit Spielmaterialien etc. Bedenkt bitte, dass es zwar möglich ist zum Aus- bzw. Einladen kurz auf das Campgelände zu fahren, grundsätzlich aber sollen alle Autos auf die dafür vorgesehenen Parkplätze (ca. 15minütiger Fußweg) geparkt werden.

Zur **Abreise**...

... gibt es für jede Gruppe gewisse Aufgaben zu meistern. Dazu gehört beispielsweise, den Platz entsprechend zu reinigen, Lunchpakete nicht zu vergessen und dass tatsächlich alle im richtigen Bus sitzen.

Das Camp endet nicht mit der letzten Mahlzeit, sondern wenn alle wohlbehalten zu Hause angekommen sind.

Im Anhang finden Sie noch einmal einzelne [Checklisten zur An- bzw. Abreise](#).

CheckIn

Bei Ankunft auf dem KonfiCampgelände muss die Gemeindegruppe eing_checked werden. So behalten wir den Überblick und alle bekommen die benötigten, tagesaktuellen Informationen und werden den richtigen Zelten zugeteilt.

Für jeden Teilnehmenden, ganz egal ob Konfi oder Teamer*innen wird es [Lanyards](#) zum Umhängen geben, auf denen Name und Gemeinde-/Dorfzugehörigkeit vermerkt werden. Dies gilt als „Eintrittskarte“ zum Campgelände und hilft bei der Zuordnung zum/zur verantwortlichen HauptTeamer*in.

Darüber hinaus erhält jeder Teilnehmende/r ein entsprechendes KonfiCamp „[Festivalarmbändchen](#)“. Dabei gibt es farbliche Unterscheidungen zwischen:

- Konfis



- GemeindeTeamer*innen unter 16



- HauptTeamer*innen und GemeindeTeamer*innen über 16



Das Bändchen als Erkennungszeichen hilft nicht nur jedem, auf den ersten Blick zwischen Konfi und Teamer*in zu unterscheiden, sondern gilt auch als Eintrittskarte zur Teamer-Kneipe. Zudem ist es wichtiger Bestandteil unseres Sicherheitskonzepts. Die entsprechende verantwortungsvolle Aufteilung übernimmt ihr als HauptTeamer*innen.

Last but not least werden zu diesem Zeitpunkt auch die Logbücher an alle Konfis verteilt. Das Logbuch ist der ständige Begleiter auf dem KonfiCamp. Als Kompass, Infoguide, Arbeitsheft und Songbook lässt es hoffentlich keine Fragen offen (siehe auch in Kapitel 1 Logbuch).

Wir bitten die HauptTeamer*innen persönlich zum CheckIn zu kommen – selbstverständlich ohne Konfis.

Materialien beim CheckIn:

- Ausweise + Ausweishüllen + Lanyards
- LogBücher
- Armbänder
- Workshop-Tickets (siehe Kapitel 6.2)

Außerdem gibt es um 17:30 Uhr noch ein gemeinsames HauptTeamer*innen Briefing von der Campleitung. Alle Infos hierzu bekommt ihr direkt beim CheckIn.

Für die GemeindeTeamer*innen findet außerdem in ihrem jeweiligen Unterzentrum ein Briefing statt. Alle Infos hierzu bekommt ihr auch direkt beim CheckIn.

CheckOut

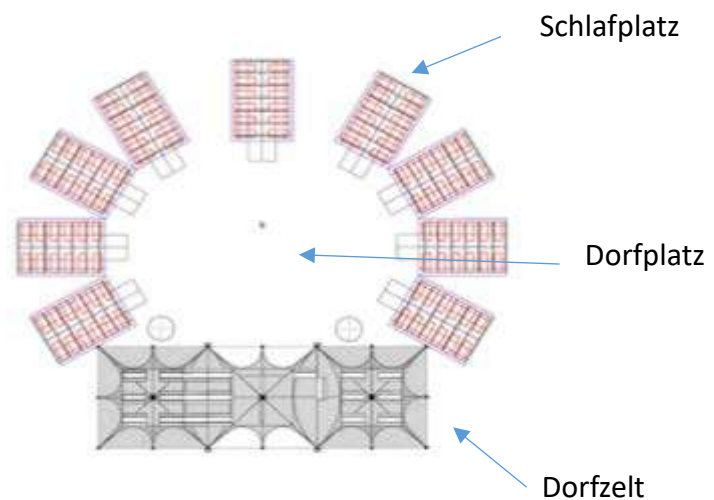
Bevor alle abreisen, möchten wir sicherstellen, dass alle Herausforderungen gemeistert sind und nichts vergessen wird. Deshalb muss jede Gruppe auch auschecken. Eine entsprechende Checkliste erhaltet ihr von uns.

3.2 Das eigene Zeltdorf

Jedes Zeltdorf besteht aus den gleichen Elementen:

- Übernachtungszelte
- Ein Aufenthaltszelt mit Arbeits- und Aufenthaltsbereich
- Ein eigener Dorfplatz
- **Einer/m StiftungsTeamer*in als eure direkte Ansprechperson. Den sogenannten DorfStift**

Dennoch werden die Dörfer nicht schematisch aufgebaut, sondern in die jeweilige Geländestruktur eingepasst. Dadurch ergeben sich unterschiedliche Größen und Formen, die den Charme eines Jugendzeltplatzes ausstrahlen.



3.2.1 Übernachtungszelte

Wir werden sogenannte SG40 Zelte als Übernachtungszelte aufbauen. Die 5,64 x 8 Meter großen Zelte sind mit einer entsprechenden Plastikfolie ausgelegt und werden mit ungefähr

12 Jugendlichen gleichen Geschlechts belegt. Sie verfügen nicht über Strom. Die genaue Aufteilung der Konfis auf die Zelte überlassen wir den Gruppen.

Abhängig von der Gruppengröße und Anzahl der Teamerinnen und Teamer stehen für sie ggf. eigene Bereiche in den Übernachtungszelten zur Verfügung. Außerdem ist es denkbar, dass pro Zeltdorf bis zu 2 private Zelte für die Unterbringung von HauptTeamer*innen mitgebracht werden können.

3.2.2 Dorfzelte

Das eigene Dorfzelt misst ca. 9x10 Meter, ist mit einem Boden ausgestattet und dient als zentraler Versammlungsort für die in einem Zeltdorf untergebrachten Gruppen. Für das Arbeiten werden die Zelte mit Biertischgarnituren ausgestattet. Auch die Dorfzelte verfügen über KEINEN Strom, aber für eine entsprechende batteriebetriebene Beleuchtung wird gesorgt sein. Handys können an zentralen Ladestationen zum Beispiel auf der Plaza geladen (siehe auch Kapitel 3.3.7)

Die Dorfzelte werden auch für das Nachmittagsprogramm in der Zeit von ca. 14 – 17 Uhr und für den Friedenstag als Durchführungsorte für die Workshops genutzt – deshalb ist grundsätzlich auf Sauberkeit und Ordnung zu achten.



3.2.3 Dorfplatz

Bei gutem Wetter können die Biertischgarnituren im Freien verwendet werden. Außerdem kann hier eine eigene Dorfmitte gestaltet werden, die als Treffpunkt dienen kann.

3.3 Infrastruktur auf dem Camp

3.3.1 Essen. Duschen. Klo

Die vielfältigen Erfahrungen der Konfi- und JugendCamps zeigen, dass eine gute Versorgung die Basis für eine gute Stimmung und ein gelungenes Camp darstellt. Gerade in diesen Bereichen achten wir auf höchstmögliche Qualität und auf ein Umfeld, das Sicherheit und Heimat ganz weit weg von zu Hause bieten kann. Dennoch ist jedem klar, dass niemand so gut kocht wie Mutti. Die Duschen können lange nicht das Gefühl von zu Hause vermitteln und die Toiletten auf einem Campingplatz sind sicherlich keine „stillen Örtchen“.

Wir als Veranstalter vertreten trotzdem gemeinsam mit allen Teamerinnen und Teamern gerade in diesen Bereichen ein festes Motto: **Wir tun alles, was wir können!**

Ganz wichtig dabei ist, den Jugendlichen in kleinen Gesten ein möglichst positives Bild zu vermitteln. Wenn Teamer*innen vom Essen schwärmen und erzählen, wie gut die Dusche getan hat, werden sich die Konfis diesem Bild anschließen.

3.3.2 Verpflegung

Die Verpflegung auf dem KonfiCamp wird von einem externen Caterer übernommen, der für ausreichend Essen und Getränke während der drei täglichen Mahlzeiten sorgt. Gegessen wird in einem der beiden Verpflegungszelte, den sogenannten **Unterzentren**, die für 350 Personen Platz bieten. Die Zuteilung des entsprechenden Unterzentrums entsteht durch die Zeltdörfer. Die Essensausgabe ist als Buffet arrangiert und jeder kann entsprechend seines /ihres Geschmacks das Essen zusammenstellen. Die Biertischgarnituren bieten ausreichend Platz und die Chance sich als Kirchengemeinde zusammenzusetzen. Aus der Erfahrung ist es leider organisatorisch nicht umsetzbar, dass alle in dem Zelt gleichzeitig mit dem Essen beginnen. Gerne könnt ihr aber für eure Kirchengemeinde einen gemeinsamen Essensstart und -ende koordinieren.



Alle Teilnehmenden stellen sich am Mittwoch vor dem ersten Essen ihren eigenen **Geschirrbbeutel** zusammen. In einem super-praktischen Turnbeutel hat dann jede/r immer alles dabei: großer/kleiner Teller, Schüssel, Tasse, Besteck. Die Reinigung und Verantwortung obliegt von da an für die Campwoche jedem Teilnehmenden selbst. Das Abwaschen des Geschirrs ist an den Geschirrspülstraßen direkt an den Unterzentren möglich.

Um die Sauberkeit und Ordnung auch im Unterzentrum dauerhaft zu sichern, werden die einzelnen Kirchengemeinden für **Tischdienste** nach den Mahlzeiten eingeteilt. Auch der Besen wird ab und an geschwungen werden. Gemeinsam schaffen wir das!

3.3.3 Toiletten

Selbstverständlich stehen ausreichend Toiletten auf dem Camp zur Verfügung. Im zentralen Sanitärbereich, der am südlichen Rand des Zeltplatzes aufgebaut sein wird, werden wir Containerlösungen bereitstellen, welche mit Wassertoiletten ausgestattet sind.

Um die Wege vor allem nachts kurz zu halten, wird eine zusätzliche Toiletten-Insel im Norden des Geländes aufgebaut. Da wir an diesem Punkt weder Frisch- noch Abwasseranschlüsse vorhalten können, werden dort mobile Lösungen verwendet.

3.3.4 Körperhygiene

Im zentralen Sanitärbereich wird es ausreichend Waschplätze und Duschen geben. Die Duschen sind sogar warm. Eine Trennung zwischen Teamer*innen und Konfis werden wir nicht vornehmen.

3.3.5 Facility Management

Unsere Ansprüche an ein gelungenes Facility-Management bestehen im Kern aus drei Aussagen:

1. Wir gestalten so nachhaltig wie möglich!
2. Wir achten auf Qualität, Sauberkeit und Ordnung!
3. Was wir alleine nicht schaffen, das schaffen wir dann zusammen.

Für das Facility-Management sind unsere Stiftungs-Teamer*innen zuständig. Trotzdem sind wir darauf angewiesen, dass alle in ihren Bereichen mit anpacken. Deshalb bekommen alle HauptTeamer*innen entsprechende Checklisten und Hinweise bei Ankunft auf dem Platz.

3.3.6 Sanitätsdienst und medizinische Versorgung

Für kleinere und größere medizinische Vorfälle haben wir ehrenamtliche Sanitäter*innen sowie geschulte Ersthelfer unter den Stiftungs-Teamer*Innen auf dem Platz. Diese kümmern sich um Sportverletzungen ebenso wie um Wundversorgung, um Bauchschmerzen und im Zweifelsfall um eine gute Versorgung bei Heimweh.

Bei größeren Vorfällen liegt es in Absprache mit dem HauptTeamer*in im Ermessen der Sanitäter*innen, einen Arzt bzw. eine Ärztin zu konsultieren oder die Versorgung in das nahe gelegene Krankenhaus zu verlegen. In diesen Situationen handeln wir stets im Miteinander mit dem/der verantwortlichen HauptTeamer*in, der/die wiederum Kontakt zu den Eltern hält. Wichtig ist hier, dass der/die HauptTeamer*in über ihr Handy erreichbar ist.

Für die Zuordnung und Gewährleistung einer schnellen und gelingenden Kommunikation ist es notwendig, dass alle Teilnehmenden ihren Ausweis mit Namen und Gemeinde-/Dorfzugehörigkeit sichtbar bei sich tragen. Dies durchzusetzen ist auch Aufgabe der Teamer*innen.

3.3.7 Handyladestationen

Um eine ständige Erreichbarkeit der HauptTeamer*innen zu sichern (zum Beispiel bei kleineren Notfällen) und damit die Konfis nicht zu stark unter Entzug zu leiden, werden wir Handyladestationen einrichten. Das Mitbringen von Powerbanks ist trotzdem ratsam.



3.3.8 Nachtruhe

Ab 23 Uhr herrscht grundsätzlich Nachtruhe auf dem Gelände, damit alle die Chance bekommen, ausreichend zu schlafen. Und auch die Anwohner freuen sich, wenn ein wenig Ruhe auf dem Gelände einkehrt. Da Zeltlager auch immer ein wenig aufregend ist, kann es schon einmal vorkommen, dass alle noch ganz munter sind. Die Bitte an euch: schaut, dass es in einer angemessenen Lautstärke ist, damit die, die schlafen möchten, auch schlafen können. Vereinzelt werden Stiftungs-Teamer*innen kleine Patrouillen laufen.

3.3.9 Kiosk / TeamerKneipe

Ein großer Treffpunkt wird der Kiosk in den Nachmittagsstunden sein bzw. dann die Teamerkneipe in den Abendstunden. Zwischen 14:00-18:00 Uhr haben die Konfis die Möglichkeit im Kiosk, Snacks und Kaltgetränke zu erwerben. Ab 21:30 Uhr wechselt der Treffpunkt seine Bestimmung und wird zur Teamerkneipe, die zum gemeinsamen Austausch, vernetzen und einem Kaltgetränk für Erwachsene (16+) sowie alkoholfreie Getränke einlädt. Die verschiedenen Armbändchen helfen uns ganz leicht, das Jugendschutzgesetz einzuhalten.



3.4 Sicherheits- und Präventionskonzept

3.4.1 Sicherheit

Die Sicherheit aller teilnehmenden Konfirmandinnen und Konfirmanden, Teamerinnen und Teamer, unseres Personals und des eingesetzten Materials ist uns ein großes Anliegen. Aufbauend auf den Erfahrungen aus den letzten Jahren haben wir in enger Zusammenarbeit mit den Behörden das Sicherheitskonzept angepasst.

Ähnlich wie bei einem Festival ist das Gelände komplett umzäunt und schirmt damit das Camp von der Öffentlichkeit ab. Am Ein- und Ausgang (Nordendstraße / Ecke Johannes-Runge-Weg) kontrolliert ein Sicherheitsdienst die „Eintrittstickets“ (Ausweise), um nur berechtigten Personen das Betreten des Geländes zu gestatten. Gleichzeitig ist es den Konfis nicht einfach möglich, das Camp auf eigene Faust zu verlassen. Hier kommen wieder die verschiedenen farbigen Armbändchen als Erkennungszeichen in den Einsatz: Nur mit einem/r mindestens 16jährigen GemeindeTeamer*in oder HauptTeamer*in ist es gestattet alleine oder mit Konfis das Gelände zu verlassen.

Wie das bei einem Zeltlager so ist, sind wir dem **Wetter** und seinen Umschwüngen ausgesetzt. 2017 Jahr haben wir aufgrund einer starken Unwetterlage das Camp für kurze Zeit vollständig evakuieren müssen. Auch in diesem Jahr sind wir für einen derartigen Fall in enger Zusammenarbeit mit den örtlichen Behörden bestens vorbereitet.

So gibt es für uns in fußläufiger Nähe zwei Schulen, die wir im Notfall bei extremer Wetterlage kurzfristig aufsuchen und dort Unterschlupf suchen werden. Dabei findet zunächst eine Sammlung und Überprüfung aller Teilnehmenden in den jeweiligen Unterzentren statt. Für alle ganz einfach zu merken ist die Regel: **Da, wo gegessen wird, sammeln wir uns auch im Notfall**. Dann laufen wir geschlossen zu den jeweiligen Schulen und warten ab, bis sich das Wetter beruhigt wird. Der ganze Prozess wird dabei ausschließlich von der Campleitung und den StiftungsTeamer*innen koordiniert. Den Anweisungen der Teams ist zügig nachzukommen, damit ein reibungsloser Ablauf gewährleistet wird.

3.4.2 Prävention

Auf dem KonfiCamp sollen sich alle Personen sicher und wohl fühlen. Täter*Innen sexualisierter Gewalt sollen auf dem Camp keinen Raum mit Teamer*innen und Konfis finden. Um diese abzuschrecken, nimmt die Evangelische Wittenbergstiftung in die erweiterten Führungszeugnisse aller StiftungsTeamer*innen Einsicht und erwartet entsprechende Regelungen von den externen Dienstleistern. Zusätzlich unterschreiben die StiftungsTeamer*innen eine Selbstverpflichtungserklärung und einen Verhaltenskodex, der einen respektvollen und individuelle Grenzen wahren Umgang untereinander festschreibt. Ein entsprechendes Verfahren wird, so wie es in der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit bereits fester Bestandteil ist, auch von den Gemeinde- und HauptTeamer*innen erwartet.

Sollte es auf dem KonfiCamp zu einem Vorfall kommen, können sich die Betroffenen an ihre jeweilige Vertrauensperson wenden. In Absprache mit den HauptTeamer*innen und der Campleitung wird im Einzelfall das weitere Vorgehen besprochen, wobei die Interessen der Schutzbedürftigen stets im Vordergrund stehen.

04 Programm

erleben. begegnen. ausprobieren.

4.1 Der Vormittag

Das KonfiCamp entspricht dem Konzept der handlungsorientierten Konfirmandenarbeit nach Hans- Ulrich Keßler und Burkhardt Nolte (nachzulesen in „Konfis auf Gottsuche“ und „Im Himmel und auf Erden. Holk 2.0“). Was daraus für Grundannahmen und Konsequenzen für die Vormittageinheiten folgen, lässt sich in fünf Thesen zugespitzt zusammenfassen.

1. Grundsätzlich: Konfis folgen Personen, nicht Institutionen.

Diese Erkenntnis verdanken wir einer Pfarrerin der EKBO, die auf Instagram 5228 Follower erreicht, während ihre Landeskirche nur 993 Follower hat (ihr findet sie unter „theresaliebt“ auf Instagram). Auch die beiden bundesweiten Studien zur Konfirmandenarbeit haben uns sehr deutlich vor Augen geführt, dass die Konfis die Kirche zwar ganz sympathisch finden, es ihnen aber zugleich nicht wichtig ist, dazu zu gehören. Konfis (und alle anderen Menschen auch) werden nicht beeindruckt von Institutionen, sondern von glaubwürdigen, sympathischen und zugewandten Menschen. Deshalb beginnt unser religionspädagogisches Programm auf den KonfiCamps nicht erst um neun und es hört auch nicht mittags auf. Die Freundlichkeit der GemeindeTeamer*innen kurz nach dem Aufwachen ist mindestens genauso wertvoll wie der Spaß bei den Workshops und das offene Ohr der Seelsorger*innen. Die Atmosphäre und der Ton auf den KonfiCamps predigt mindestens so laut wie die inhaltliche Arbeit, wenn nicht sogar lauter.

Zugespitzt formuliert: Wir halten das KonfiCamp für gelungen, wenn die Konfis keinen einzigen Bibelvers gelernt haben (was wir dann doch für unwahrscheinlich halten), aber voller Begeisterung und neuer Ideen nach Hause fahren. Denn die Konfis wissen sehr genau, dass sie sich auf dem KonfiCamp im Raum der christlichen Kirche bewegen.

2. Konfis sind ein Spiegel der kirchlichen Wirklichkeit.

Zum einen befinden sich die Konfis nach James W. Fowler in der Phase des synthetisch-konventionellen Glaubens. Das heißt ganz praktisch, dass sie in ihrer Lebensphase beginnen die Erkenntnisse ihrer Kindheit und ihrer Umgebung auf Tauglichkeit für das eigene Leben zu überprüfen und probeweise übernehmen. Dabei legen sie zunächst noch keine großen Wert darauf, dass daraus eine konsistente Weltsicht wird. Anders ausgedrückt: Widersprüchliche Werte und Überzeugungen stellen sie recht entspannt zusammen. Das bedeutet aber auch, dass uns im Umgang mit Konfis alle Überzeugungen begegnen werden, die es eben in der Gesellschaft so gibt.

Zum anderen gilt, dass sich die allermeisten evangelisch getauften Jugendlichen auch konfirmieren lassen. Unter den volkswirtschaftlichen Bedingungen unter denen wir (in dieser Hinsicht auch in Ostdeutschland) leben, bedeutet das: Der durchschnittliche evangelische Christ wird nie wieder so viel Zeit mit der Gemeinde der Hochverbundenen und den Hauptamtlichen verbringen wie während der Konfirmandenzeit.

Daraus folgt für das KonfiCamp: Es geht uns bei den Vormittageinheiten nicht primär darum „Stoff“ zu vermitteln. Wir halten es für wichtiger, dass die Konfis die Gelegenheit bekommen, biblische Texte und den christlichen Glauben kennenzulernen und auf ihre Lebensrelevanz hin zu überprüfen.

Dabei nehmen wir bewusst in Kauf, dass die Konfis ihren Lernprozess zum Teil selbst steuern. Alle Vormittageinheiten wollen keine Lernziele erreichen, die sich als richtig oder falsch einordnen lassen, sondern die Konfis sollen jeweils ihre Haltung und Meinung ausdrücken. Wir lassen das Ergebnis auch dann stehen, wenn es uns nicht gefällt. Damit akzeptieren wir nur das, was in Lernprozessen ohnehin passiert. Mehr dazu unten unter These 4.

3. Konfis haben bereits eine Beziehung zu Gott (siehe oben Einleitung Teamerhandbuch)

Wir können das Thema „Lernstoff“ deshalb so entspannt angehen, weil wir davon ausgehen, dass die Konfis bereits eine Beziehung zu Gott haben – auch wenn sie das selbst vielleicht gar nicht wissen. Und das hat ja auch eine theologische Evidenz: Wenn Gott der Schöpfer des Himmels und der Erden ist, wenn er sich in seinem Sohn Jesus Christus offenbart hat und durch den Heiligen Geist gegenwärtig handelt, dann kann es gar nicht anders sein als dass alle Menschen bereits Erfahrungen mit Gott gemacht haben. Sie würden das vielleicht nicht so bezeichnen, aber aus christlicher Perspektive ist es so. Unsere religionspädagogische Aufgabe ist es dann ihnen aus der christlichen Tradition Texte, Bilder und Rituale anzubieten, die ihnen helfen ihre je eigene Beziehung zu Gott zu leben und auszudrücken. Wir haben dabei das Vertrauen, dass die Texte, Bilder und Rituale der christlichen Tradition dazu in der Lage sind.

4. Wir können Konfis nichts beibringen

Wir gehen davon aus, dass echte Bildungsprozesse nur dann stattfinden, wenn die Lernenden auch ein Interesse daran haben, etwas zu lernen. Zwar ist es natürlich möglich durch Druck Jugendliche dazu zu bewegen Texte auswendig zu lernen. Aber die Erfahrung zeigt, dass diese Form von Lernen wenig nachhaltig ist. Damit aus Lernen Bildung wird, muss eine existentielle Komponente hinzukommen, so dass Lernende zum Lerninhalt eine Beziehung aufbauen. Das lässt sich zwar anbahnen, aber nicht erzwingen. Wir nehmen das ernst und bauen unsere Vormittageinheiten deshalb so auf, dass die Konfis nicht gezwungen werden, aber doch sehr „gelockt“ werden, sich freiwillig in einen Lernprozess zu begeben. Dabei machen wir uns folgende methodische Erkenntnis zu eigen:

5. Konfis lernen am besten, indem sie etwas schaffen

Um diese These nachvollziehen zu können, wäre es jetzt hilfreich den Ablaufplan einer Vormittageinheit durchzulesen. Konfis (und viele andere Menschen auch) lernen am besten, indem sie etwas bauen, basteln oder anders kreativ neu erschaffen. Deshalb steht im Mittelpunkt aller drei Vormittageinheiten ein zentrales Produkt entlang dessen sich der Lernprozess strukturiert. Immer kommen dabei drei Elemente vor:

a. Produkt

Es geht immer darum, dass die Konfis etwas herstellen: ein Friedessymbol am Donnerstag, einen PaperClip am Freitag, einen Ort des Friedens und verschiedene andere Produkte beim Friedenstag am Samstag. Mit Hilfe dieser Produkte bringen die Konfis ihre Meinung zu einer theologisch-lebensweltlichen Frage zum Ausdruck. Sie tun das in kleinen Teams, so dass sie sich im kreativen Prozess in Gesprächen austauschen werden. Auf diese Weise kommen sie wie von selbst ins Theologisieren. Und Konfis, die nicht so sprachmächtig sind, theologisieren dann eben vor allem mit ihren Händen.

b. Botschaft

Die oben genannten Produkte gewinnen ihre religionspädagogische Qualität dadurch, dass sie Botschaften der Konfis (!) transportieren. Diese Botschaft entsteht dadurch das ein lebensweltliches Thema, biblische Texte und die Meinung der Konfis sich begegnen. Ein PaperClip (z.B.) ist eben ein Ausdruck der Meinung, des Glaubens und der Kreativität der Konfis. Eine Bewertung in „richtig“ oder „falsch“ verbietet sich von selbst.

c. Öffentlichkeit

Die Produkte werden immer einer Öffentlichkeit vorgestellt, um die geleistete Arbeit wertzuschätzen und um weiteren Austausch anzuregen. Das ist mindestens die Öffentlichkeit des (Teil-) Plenums, gelegentlich auch die Öffentlichkeit des ganzen KonfiCamps oder des Internets. Es gibt sicher auch Gemeinden die wissen wollen, was „ihre“ Konfis auf dem Camp gemacht haben – auch dazu sind die Produkte sehr geeignet, weswegen es sich empfiehlt, diese mit nach Hause zu nehmen. Durch die Präsentation in der Öffentlichkeit entsteht auch eine Ernsthaftigkeit, der zusätzlicher Ansporn für die Konfis sein kann.

Die Vormittageinheiten haben wir im Detail vorbereitet. Es ist jedoch notwendig, dass alle Verantwortlichen die Vormittageinheiten noch einmal durcharbeiten und ggf. Inhalte und oder Formulierungen an die eigene Gruppe anpassen. Was an den Vormittagen passiert, liegt letztendlich in der Verantwortung der Hauptamtlichen!

4.1.1 Donnerstagvormittag – *Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst (3. Mose 19,19)*

Die Perspektive des Anderen einnehmen

Frühstücksfernsehen

Moderatorin 1 (Mod1):	Guten Morgen KonfiCamp! Ich hoffe, Ihr habt eine gute erste Nacht hier verbracht! Ich bin N.N. und moderiere für Euch das Morgenprogramm! Im wirklichen Leben bin ich XY, aber diese Woche moderiere ich mit Euch das Frühstückfernsehen und zwar zusammen mit ...
Moderatorin 2 (Mod2):	Hallo auch von mir! Ich bin N.N. und gemeinsam begleiten wir Euch durch den Morgen!

	In diesem Camp geht es ja um Frieden. Das Gegenteil davon ist ja nicht nur Krieg sondern wortwörtlich Unfrieden. Und das kann ganz viel sein, zum Beispiel auch Streit und Gewalt.
Mod1:	Zwei Freunde von mir haben da mal was erlebt. Sie heißen Tom und Lilly und kennen sich schon seit der Grundschule. Tom spielt total gerne Fußball und zockt am Computer, Lilly macht Leichtathletik. Wer von Euch ist auch Fußballer? (...) Und macht auch jemand von Euch Leichtathletik? (...) Sie wohnen beide in Hannover und gehen jetzt aber auf verschiedene Schulen in verschiedenen Stadtteilen. Sie bleiben per Snapchat in Kontakt. Wer von Euch ist auch bei Snapchat? (...) Ein paar Snaps von Ihnen haben sie mir geschickt. Seht mal hier:
Snapchat Story	<p><i>Tom: Hey Lilli, lange nichts von Dir gehört! Wie geht's Dir, alles gut? Bei mir läuft es. Ich geh jetzt dreimal die Woche zum Fußball-Training. Mein Trainer sagt, ich hab echt Potential. Vielleicht entdeckt mich ja ein Talent-Scout von Hannover 96. Dann werde ich reich und berühmt!</i></p> <p><i>Lilli: Hey Tom, schön von Dir zu hören. Ist ja echt mega dein Erfolg beim Fußball! Bei mir ist eigentlich alles OK, ich mach immer noch Leichtathletik und es macht echt Spaß. Vielleicht komme ich in die Leistungsgruppe unseres Vereins! Dann habe ich fast jedes Wochenende einen Wettkampf. Wir haben jetzt eine Neue in der Klasse, sie heißt Nele, die ist eine super Sprinterin und trainiert mit mir zusammen.</i></p> <p><i>Tom: Ach ja, wir haben auch einen Neuen. Der ist von weiter weg zu uns gezogen. Seltsamer Typ mit einem seltsamen Namen: Gustav. Und wie der redet, so ein seltsamer Dialekt. Aber viel redet er sowieso nicht und er sitzt alleine. Ok dann bis bald!</i></p> <p><i>(Zwei Wochen später)</i></p> <p><i>Tom: Hey Lilli! Geile Neuigkeiten: Wir sind Tabellenführer und ich habe drei Tore im letzten Spiel geschossen! Hannover 96 – ich komme!</i></p> <p><i>Lilli: O cool, das freut mich. Tja, ich hab´nicht so gute Neuigkeiten: für die Leistungsgruppe bin ich wohl schon zu alt - sie haben mich nicht genommen, aber was soll's. Es gibt wichtigeres im Leben. Die Nele ist echt nett, wir machen ziemlich viel zusammen. Sag mal, Du mit deinem Fußball – kriegst du da nicht auch richtig gute Noten im Schulsport wenn ihr Fußball spielt? Ich hole mir im Schulsport immer eine eins!</i></p> <p><i>Tom: Ja, schon, aber vor allem will ich auch gewinnen, nur sind die anderen einfach so schlecht. Gestern war der Neue – Gustav – bei mir im Team. Ich durfte wählen und er war der letzte, der noch übrig war, da musste ich ihn in meine Mannschaft nehmen. Mann, der konnte echt gar nichts, stand nur im Weg rum. Sogar der Sportlehrer war sauer und hat ihn angebrüllt. Das hatte er echt verdient.</i></p> <p><i>Lilli: Boah, das war aber unfair ihn so anzubrüllen – ein Lehrer soll doch seine Schüler unterstützen!</i></p>

	<p><i>Tom: Ach was, der brauchte das! Bis später!</i></p> <p><i>(Wieder zwei Wochen später)</i></p> <p><i>Tom: (hat ein blaues Auge) Oh Mann, Lilli, mir ist was passiert. Dieses A (piep), dieser total bescheuerte Gustav hat mir eine reingehauen!</i></p> <p><i>Lilli: Hää, wieso denn das?</i></p> <p><i>Tom: Na, der kann doch nichts, nicht mal richtig deutsch sprechen und da haben wir in der Klasse ein paar Witze über ihn gemacht, ihn nachgemacht und so. Aber der versteht überhaupt keinen Spaß. Der saß nur da auf seinem Platz und schaute an die Wand. Und auf einmal ist er aufgestanden und hat gerufen: Euch zeig iies! Und hat mir ins Gesicht geschlagen. Das hat echt weh getan. Ich hätte ja sofort zurück geschlagen, aber dann kam der Lehrer in die Klasse und hat uns auseinander gezogen. Aber warte nur ab, der kriegt das schon noch zurück!</i></p> <p><i>Lilli: Was ist denn da bei Euch los? Könnt Ihr nicht friedlich bleiben?</i></p>
Mod 1:	Tja, die Fragen von Lilly sind gut: Was war da eigentlich los? Und: Können die nicht friedlich bleiben?
Mod2:	Habt Ihr eigentlich auch schon mal erlebt, dass ein Neuer oder eine Neue in die Klasse gekommen ist? Wart Ihr selbst schon mal neu in einer Klasse, in der sich schon alle kennen? Und habt Ihr schon mal Gewalt erlebt in der Schule? Ok. Ich sehe, viele von euch haben ihre eigenen Erfahrungen mit dem Thema.
Mod1:	Ihr geht jetzt in Eure Zeltdörfer und werdet Euch genau damit noch ein bisschen beschäftigen: Was war da eigentlich los mit Tom und Gustav. Und wie können die beiden eigentlich friedlich bleiben. Viel Spaß!

Zurück in eurem Zeltdorf

Eine Einführung in die Methode dieses Vormittags findet Ihr unten!

Wann?	Was?	Womit?
ca. 9.45 Uhr	<p>Warmups (Hier kommen ein paar Übungen um sich auf die kommenden Rollenidentifikation vorzubereiten).</p> <ul style="list-style-type: none"> • <u>Geräuschball</u>: Die Spieler*innen stehen im Kreis. Sie werfen sich einen imaginären Ball zu. Bei jedem Wurf macht der Werfer ein Geräusch. Der Fänger wiederholt dieses Geräusch, wenn er den Ball fängt. Dann gibt er den Ball mit einem neuen Geräusch an einen anderen Spieler weiter. • ODER: <u>stop, go, jump, clap</u>: Der*die Spielleiter*in ruft die Kommandos stop, go (Geh!), jump (spring!) oder 	

	<p>clap (klatsche!) und macht die entsprechende passende Bewegung. Die Gruppe jedoch muss bei "stop" gehen, bei "go" stehen, bei "jump" in die Hände klatschen und bei "clap" hochspringen. Wer einen Fehler macht, muss raus. Die Spielleiterin entscheidet alleine und abschließend, wer ausscheidet. Das Spiel ist eine Konzentrationsübung.</p> <p>Wahrnehmungsübungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • <u>Follow the King/ the Queen:</u> Die Spieler*innen laufen in einer Kette durch den Raum. Der erste ist der 'König*in', der/die den Weg vorgibt. Die König*in kann nun besonders abstrus durch den Raum laufen, über imaginäre Gegenstände hüpfen, durch Tunnel kriechen, ... etc. und die nachfolgenden Mitspieler müssen genau diese Aktionen durchführen. Es ist darauf zu achten, daß die imaginären Gegenstände an ihrem Punkt verbleiben, an dem sie der König*in etabliert hat, also nicht alle gleichzeitig z.B. über ein Hindernis springen, sondern nur an dem Ort, an dem es die König*in etabliert hat. Nach einer gewissen Zeit verlässt der König*in den Anfang der Kette und schließt sich hinten an. Der nun Erste ist der neue König*in. • <u>ODER Imitation:</u> die Konfis stehen sich paarweise gegenüber. Eine macht etwas vor. Der andere muss es exakt nachmachen. Beide bleiben dabei auf ihren Plätzen stehen. Nach einer Minute wird gewechselt. 	
ca. 10.00	<p>Standbild- Interview- Rollenspiel</p> <p>Einteilung in Gruppen von 9 – 15 Konfis.</p> <p>„Liebe Konfis, wir werden jetzt mal genau dieser Frage nachgehen, die die Moderator*innen gestellt haben: Was ist da eigentlich los bei Tom und Gustav? Dazu ist es eure Aufgabe, euch jeweils in eine andere Person hineinzusetzen. Ihr könnt euch aussuchen, ob ihr euch in Tom, in Gustav oder in Anna hineinversetzen wollt. Anna ist einfach ein Klassenmitglied der beiden, die alles mitbekommen hat, aber nicht direkt an diesem Konflikt beteiligt war. Dazu sucht sich jede*r eine Rolle aus und füllt für seine Rolle den Steckbrief im Logbuch aus. Ihr könnt dabei frei phantasieren, aber es muss zu der Geschichte von Tom und Gustav passen, die ihr heute morgen gehört und gesehen habt. Ansonsten spielen "richtig" und "falsch" keine Rolle.“</p>	Logbuch: Steckbrief

	<p>Die Verantwortlichen Teamer*innen sollten sicherstellen, dass jede Rolle mindestens einmal vertreten ist, sonst funktioniert der nächste Schritt nicht.</p> <p>Jede*r Konfis füllt im Logbuch einen fiktiven Steckbrief seiner oder ihrer Rolle aus. Die Konfis sortieren sich nach ihrer jeweiligen Rolle in Gruppen. Wer will, darf sich anschließend in seiner Rolle vorstellen, also beispielsweise: "Hallo, ich bin Tom, meine Hobbies sind Fußball und Playstation zocken (...)". Für die anderen Rollen gilt das entsprechend.</p> <p>Dann geht es weiter, beispielsweise durch folgenden Impuls: "Ich beschreibe gleich noch einmal kurz, was grob in dem Konflikt zwischen Gustav und Tom passiert ist. Dann stellen sich einige von Euch in ein Standbild, das diese Szene wiedergibt. Danach stelle ich Euch vier Fragen und Ihr dürft diese nacheinander in Eurer Rolle beantworten. Dazu tippe ich euch an. Ihr dürft dann aus eurer Haltung kommen und in der Rolle eurer Figur sprechen. Nachdem ihr gesprochen habt, geht ihr wieder in eure alte Haltung zurück. Wenn ihr sprecht, dann sagt ihr nicht „Gustav würde jetzt sagen“, denn ihr seid ja dann Gustav. Also sagt ihr „Ich meine dies oder jenes...“ Ihr diskutiert auch nicht miteinander, sondern jeder spricht für sich in seiner Rolle. Ihr könnt ganz verschiedene Antworten geben. Es geht einfach darum alles auszusprechen, was Tom, Gustav und Anna möglicherweise durch den Kopf oder durchs Herz geht. Alles klar?"</p> <p><u>1. Szene: Standbild bauen (Gustav kommt neu in die Klasse)</u></p> <p>(die Fragen werden nacheinander gestellt. Nach Gefühl des Fragenden können auch einzelne Fragen weggelassen werden. Der Moderator*in tippt eine der 'Figuren' an, dann darf sich dieser Mensch bewegen und beantwortet die Frage. Anschließend geht die Befragte wieder in ihre/seine alte Haltung zurück.):</p> <p>„Gustav, du bist aus Bayern weggezogen und lebst jetzt in Hannover. Gustav, was ist passiert? Aus welchem Grund bist du von Bayern nach Hannover gezogen? Was geht dir durch den Kopf und das Herz, jetzt nach diesem Umzug? Was ist jetzt dein Bedürfnis – wonach sehnst du dich jetzt? Was brauchst du für dich selbst? Was für eine Bitte hast du jetzt an Tom oder an Anna?"</p> <p>Die Fragen werden auch an Tom und Anna gestellt.</p> <p><u>2. Szene: Standbild bauen (der Sportlehrer brüllt Gustav an)</u></p>	
--	---	--

	<p>(die Fragen werden nacheinander gestellt. Nach Gefühl des Fragenden können auch einzelne Fragen weggelassen werden):</p> <p>„Tom, du hast Gustav als letzten in dein Team gewählt. Gustav hat nicht gut gespielt. Er wurde vom Sportlehrer angebrüllt. Tom, was ist da passiert aus deiner Sicht? Was geht dir durch Kopf und Herz? Was ist dein Bedürfnis? Was für eine Bitte hast du an Anwesende, also an Gustav oder an Anna?“</p> <p>Die Fragen werden auch an Gustav und die Klassenmitglieder gestellt.</p> <p><u>3. Szene: Standbild bauen (Gustav schlägt Tom, Anna ist dabei)</u></p> <p>(die Fragen werden nacheinander gestellt. Nach Gefühl des Fragenden können auch einzelne Fragen weggelassen werden):</p> <p>„Du, Anna, bekommst mit, dass sich Tom gemeinsam mit einigen anderen über Gustav lustig macht. Gustav steht auf und schlägt Tom ein blaues Auge. Anna, was ist aus deiner Sicht hier passiert? Was geht dir durch Kopf und Herz? Was ist jetzt dein Bedürfnis? Was für eine Bitte hast du an Anwesende?“</p> <p>Die Fragen werden auch an Tom und Gustav gestellt.</p>	
ca. 11.00	<p>Bewegungsspiel, das aus der Rolle führt, vielleicht “Evolution”</p> <p>Bei diesem Spiel versuchen alle Spieler*innen die Stufen der “Evolution” zu durchlaufen. Das sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> das Ei: ganz tief in der Hocke laufen. das Huhn: etwas höhere Hocke und dabei mit den “Flügeln” schlagen der Dino: in gebeugtem Gang gehen die Arme nach vorne strecken und brüllen. der Jedi-Ritter: aufrechter Gang und ein imaginäres Lichtschwert schwingen. der englische Gentleman, Lady: steht aufrecht am Rand und reibt sich weise das Kinn während sie das Treiben unter sich beobachtet. <p>Alle fangen als Ei an und versuchen englischer Gentleman oder Lady zu werden. Die Stufen der Evolution erklimmt man, indem man mit einer Person auf der derselben Stufe schnick, schnack, schnuck spielt. Die Gewinner*in steigt auf, der Verlierer*in steigt ab. Ein Ei bleibt auf seiner Stufe auch wenn es verliert. Ein Gentleman oder eine Lady sind am Ziel angekommen und müssen nicht mehr kämpfen.</p>	

<p>ca. 11.10</p>	<p>Biblische Friedens- Coaches besuchen: Mose, David, Ruth.</p> <p>Es sollte für jede Gruppe mindestens je einen entsprechenden Friedenscoach geben. Das heißt: In jedem Zeltdorf muss jede Rolle mehrfach vorkommen. Am besten sind diese Teamer*innen verkleidet und haben sich in ihre biblischen Rollen gut eingelesen. Grandios wäre es natürlich, wenn jede*r Friedenscoach in einer entsprechenden Umgebung anzutreffen ist, also Mose vielleicht in einem Zelt in der “Wüste”, David in eine “Palast” und Ruth in ihrem “Landhaus”. Das muss aber nicht sein.</p> <p>Die Coaches sollen den Gruppen ruhig ausführlich und konkret helfen, aber eben in ihrer Rolle als Mose, David oder Ruth. Mose legt dabei den Fokus darauf für das eigene Recht (friedlich) einzustehen. Davids Leidenschaft ist es, Gottes Gebote zu halten und deswegen auf Rache zu verzichten. Ruth hingegen weist besonders darauf hin, dass zum Frieden auch Anpassung an die Gewohnheiten und Bedürfnisse anderer gehört.</p> <p>Daneben hat jede Kleingruppe nach Möglichkeit eine*n eigenen Teamer*in. Die biblischen Friedenscoaches werden also aufgesucht und gehen nicht mit in die Gruppen.</p> <p>Folgender Impuls könnte diesen Schritt einleiten:</p> <p>„Liebe Konfis, wenn man nicht mehr weiter weiß, dann kann man andere Menschen um Rat fragen. Am besten fragt man dann Expertinnen oder Experten. Die nennt man Coach. Sie helfen einem den eigenen Weg zu finden. Wir haben für Euch drei biblische Friedenscoaches organisiert. Ihr geht als Gruppe gleich zu den verschiedenen Coaches. Ihr könnt alle drei besuchen und um Rat fragen. Dann macht ihr euch gemeinsam (mit eurem Teamer*in) an die nächste Aufgabe:</p> <p>Ihr sollt für Eure jeweilige Rolle (Tom, Gustav, Anna) eine Friedensbotschaft an die anderen beiden Parteien senden. Diese Friedensbotschaft darf ruhig eure eigene Sicht der Dinge darstellen, aber sie soll eben eine Friedensbotschaft sein. Die Friedensbotschaft schreibt ihr als Textnachricht in euer Logbuch. In der Friedensbotschaft sollt ihr eure Bedürfnisse äußern, eure Erwartungen an die anderen Parteien aussprechen und sagen, aus welchem Grund ihr Frieden wollt. Das Logbuch wird euch dabei helfen.</p> <p>Gemeinsam erstellt ihr dazu dann ein Plakat. Das Plakat darf künstlerisch gestaltet sein.</p>	<p>Verkleidung und ggf. Accessoires für die Friedenscoaches</p> <p>Logbuch: Notizseite für Friedensbotschaft</p> <p>Flipcharts, Stifte, evt. Bastelkram</p>
----------------------	---	---

	Die Friedensbotschaft soll mit einem Symbol und/ oder einer Handlung verbunden sein. Manche amerikanischen Ureinwohner*innen, die Indianer, haben zum Beispiel das Ritual gepflegt gemeinsam eine Friedenspfeife zu rauchen. Was wäre ein passendes Ritual für Tom, Gustav und das Mitglied der Klasse? Eine Runde Tischkicker? Ein Eis gemeinsam essen gehen? Findet ein Symbol für Euer Friedensritual!"	
ca. 12.00	Zum Abschluss findet sich das ganze Dorf zusammen. Die Gruppen stehen jeweils entsprechend ihren Rollen zusammen. Dann liest jeweils ein Gruppenmitglied die Friedensbotschaft vor und stellt das Friedenssymbol pantomimisch vor. Die anderen dürfen jeweils raten, welches Symbol sich die Gruppe ausgedacht hat. Zum Abschluss kann jede*r Konfi noch eine Fazit- Seite im Logbuch ausfüllen.	Logbuch: Tom/ Gustav/ ein Mitglied der Klasse: Meine Erkenntnis aus diesem Konflikt ist:

Methodische Überlegungen zur Vormittageinheit am Donnerstag

In dieser Einheit liegt der Fokus des handlungsorientierten Lernens auf dem systemischen Erklären von Konflikten. Mithilfe von Perspektivwechseln wollen wir in die Rollen von Tom, Gustav und Anna schlüpfen und dies mit Methoden des szenischen Spiels und der szenischen Interpretation erreichen.

Das szenische Spiel ist ein in den 80er Jahren von Ingo Scheller entwickelter Ansatz des erfahrungs- und handlungsorientierten Lernens durch theaterpädagogische Elemente. Es grenzt sich jedoch vom darstellenden Spiel insofern ab, als dass hier der pädagogische Prozess im Mittelpunkt des szenischen Lernens steht. Das szenische Spiel möchte folgende Ziele ermöglichen:

1. Es zielt auf neue Erfahrungen durch Rollendarstellung und anschließender Reflexion;
2. Es führt in die existentielle Begegnung mit einer Rolle, indem sie eigene Erfahrungen und Gefühle abrufen. Dadurch ermöglichen es eine Außensicht auf sich selbst und die sozialen Zusammenhänge und verfeinert so die Wahrnehmung.

Die Einheit startet mit einigen kleinen Warm-Ups und Wahrnehmungsübungen als szenisches Erkunden. Im Anschluss sollen sich die Konfis jeweils durch das Erstellen einer kurzen Rollenbiografie in eine der Figur einfühlen. Dabei ist es wichtig, dass die Teilnehmenden einen geschützten Raum zur Veröffentlichung der Rollenbiografien erhalten. Es gelten die Grundregeln des kreativen Schreibens: Jede*r Teilnehmende liest nur das vor, was er*sie möchte.

Die darauffolgende Übung bringt die einzelnen Figuren nun in einer sozialen Interaktion zusammen. Durch die szenische Arbeit mit Standbildern werden systemische Beziehungen, Handlungen und Konflikte nonverbal zum Ausdruck gebracht. Wichtig ist, dass im Standbild die Position auf der Spielfläche, die Körperhaltung, sowie Gestik und Mimik berücksichtigt werden. Die Befragungen der Figuren durch den/die Moderator*in dient der Kommentierung der eigenen Gedanken der Figur. Die Konfis sollen also in der Rolle sprechen. Durch die Befragung aller am Standbild beteiligten Rollen ergibt sich eine Bandbreite an Gedanken, Erfahrungen und Gefühlen, die mit den jeweiligen Rollen verknüpft werden.

Für die Rollenausführung kann das vorgeschlagene Auflockerungsspiel genutzt werden, bevor es in die Reflexion des Konfliktes und das Finden von Lösungen geht.

Biblische Friedenscoaches - Beschreibungen für Teamer*innen

1. Mose – der Befreier, der manchmal übertreibt (2. Mose 1 – 14)

Hallo ich bin Mose. Ich habe im Auftrag Gottes das Volk Israel aus der Sklaverei in Ägypten befreit. Ungerechtigkeit macht mich wütend. Stellt euch vor, der ägyptische König hat mein ganzes Volk zu Sklaven gemacht, ohne jede Bezahlung mussten die Männer für ihn ganze Städte bauen und wurden dabei von den Aufsehern misshandelt. Aber damit nicht genug! Der Pharao hat sogar befohlen, alle neugeborenen Jungen umzubringen. So eine Ungerechtigkeit macht mich rasend! Als junger Mann habe ich gesehen wie ein Aufseher einen jüdischen Mann brutal geschlagen hat. Daraufhin habe ich ihn gepackt und erschlagen. Ok, das war auch ein Verbrechen. Ich musste dafür auch büßen, viele Jahre habe ich in der Verbannung verbracht. Schließlich bin ich wiedergekommen und habe alle Gewaltanwendung Gott überlassen. Aber die Ungerechtigkeit habe ich doch beim Namen genannt und schließlich das Volk befreit. Ich bleibe dabei: Friede ist wichtig, aber nur zusammen mit Gerechtigkeit ist es auch wirklicher Friede.

Mein Rat lautet: Verzichtet auf Gewalt, aber besteht auf Euren Rechten!

2. David – der Soldat, der auf Rache verzichtet 1. Sam 16 - 2. Sam 7; besonders 1. Sam 17 + 26

Hallo, liebe Konfis, ich bin David. Ich war der berühmteste König Israels. Ich war auch ein erfolgreicher Soldat. Am Anfang meiner Karriere habe ich den Riesen Goliath mit einer Steinschleuder besiegt. Ihr kennt die Geschichte vielleicht. Ja, ich habe in vielen Kriegen gekämpft, es waren einfach andere Zeiten damals. Aber ich habe immer die Gebote Gottes befolgt! Der rechtmäßige König Saul war z.B. sehr eifersüchtig auf mich, weil ich erfolgreich gekämpft habe. Er hat sogar versucht mich gefangen nehmen zu lassen. Mit einem ganzen Heer ist er in die Wüste gezogen, um mich zu jagen. Einmal hatte ich dabei die Gelegenheit, ihn zu töten. Aber ich habe es nicht getan! Das wäre gegen Gottes Gebot gewesen und gegen Gottes Gebote zu verstoßen führt niemals zum Frieden.

Deshalb lautet mein Rat: Es ist besser auf Vergeltung zu verzichten, das führt nicht zum Frieden!

3. Ruth – Expertin für Integration in ein neues Umfeld - das Buch Ruth

Guten Tag, zusammen. Ich bin Ruth und ein ganzes Buch in der Bibel handelt von mir, obwohl ich gar keine Jüdin bin! Ich stamme aus Moab, einem Nachbarland Israels. Ich war mit einem ausgewanderten Juden verheiratet, aber er ist leider viel zu früh gestorben. So bin ich mit meiner Schwiegermutter zurück in ihre Heimat Israel gezogen. Es war dort doch einiges fremd für mich! Eine andere Sprache, andere Sitten und Gebräuche. Ich habe mich dort schließlich gut integriert und sogar einen neuen Partner gefunden. Aber dafür musste ich mich wirklich auf meine neue Heimat einlassen. Überhaupt ist der Versuch, die anderen zu verstehen der Schlüssel zum Frieden, wie ich finde!

Mein Rat lautet: Versucht die anderen zu verstehen!

4.1.2 Freitagvormittag – *Denn er ist unser Friede (Eph 2,14)*

In Frieden leben mit Gott und den Menschen

*Lillis Klasse macht eine Klassenfahrt nach Wittenberg: Drei Schüler*innen unterhalten sich anhand der Schlosskirche über die Frage, wo und was Gott eigentlich ist? In der Kirche? Im Leben? Gar nicht? Lilli hat eher buddhistische Sympathien, Moritz ist überhaupt skeptisch, Nele hat eher ein klassisch theistisches Gottesbild. Lilli erinnert sich an den Streit, den Tom hatte und fragt: Wo ist Gott in Konflikten?*

Frühstücksfernsehen:

Mod2:	Guten Morgen, KonfiCamp! Wie geht´s Euch heute morgen? Haltet mal Eure Logbücher hoch und zeigt rot, gelb oder grün! (...) Und wie fandet Ihr die Einheit gestern? (...)
Mod1:	Ok, heute geht´s weiter, aber diesmal zeige ich Euch ein paar Bilder und Snaps von Lilli und von ihren Freunden Moritz und Nele. Sie war nämlich in Wittenberg auf Klassenfahrt. Schaut mal, hier ein paar Selfies von ihr und ihren Freunden (Selfies vor Wittenberger Sehenswürdigkeiten (z.B. dem Wittenburger, ha, ha), zuletzt von Lilli, Moritz und Nele vor der Schlosskirche). Die hatten echt Spaß. Die Schlosskirche war jedenfalls bei Lilli, Moritz und Nele der Anlass mir ein paar echt spannende Snaps zu schicken.
Snapchatstory	<p><i>Lilli: Huhu! Viele Grüße aus Wittenberg, es ist echt toll hier mit meiner Klasse. Mit Moritz und Nele sind wir gerade unterwegs. Hier das ist die Schlosskirche! Ist doch crazy, was die früher für ein gigantisches Gebäude gebaut haben. Und so viel Kunst darin, das muss wahnsinnig teuer gewesen sein. Sieht ja echt toll aus, aber wieso haben die das gemacht? Damals waren die Menschen doch viel ärmer als heute! Warte, Moritz schickt dir auch gleich einen Snap.</i></p> <p><i>Moritz: Hejhej. Ja, die Schlosskirche ist schon gewaltig. Den Leuten früher muss die Kirche echt wichtig gewesen sein, dass die soviel Geld ausgegeben haben. Und so Kirchen gibt es ja fast überall in fast jedem Dorf, eigentlich krass. Aber jetzt kommt noch Nele.</i></p> <p><i>Nele: Na, die beiden haben ja keine Ahnung: Gott war den Menschen damals so wichtig, dass sie ihm ein möglichst großes schönes Gebäude errichten wollten. Sie wollten, dass man fühlen kann, wie mächtig Gott ist, der die ganze Welt erschaffen hat.</i></p> <p><i>Lilli: Also ich weiß nicht. Für mich ist Gott irgendwie nicht in so einem Gebäude. Ich finde, Gott ist in allem, was lebt, irgendwie ist Gott überall, aber nicht in so einem Gebäude und ein alter Mann mit Bart ist er auch nicht. Eher so eine Kraft, die durch alles fließt.</i></p> <p><i>Moritz: Oh man, Lilli, du hast echt eine eins in Deutsch. Das merkt man an deiner Sprache. Die Schlosskirche ist ja wirklich voll krass, aber Gott habe ich noch nie gesehen. Und die Wissenschaftler können ihn ja auch nicht</i></p>

	<p>nachweisen. Von mir aus soll jede glauben, was sie will, mir ist das egal. Ich bleib bei meiner Meinung.</p> <p>Nele: Ich glaub schon an Gott. Klar, Gott braucht keinen Dom, aber er ist trotzdem da, wie ein guter Freund, der auf mich aufpasst und mit dem ich immer reden kann und der mich hört. Mit Gott kann man reden im Dom und sonst auch immer. Dazu stehe ich.</p> <p>Lilli: Also Nele, ganz egal wie Gott ist, wenn ich so in den Nachrichten höre, wie viele Kriege es gibt, dann frage ich mich schon, wo Gott in solchen Konflikten eigentlich ist. Und eigentlich sind Streitereien bei uns ja auch nur Kriege im Kleinen. Neulich hätte ein Freund von mir Gott gut brauchen können. Mein Freund hatte einen heftigen Streit mit einem Klassenkameraden, der hat ihm sogar ein blaues Auge geschlagen. Ok, sie habe sich jetzt wieder vertragen, aber wo war Gott da in diesem Streit? Das würde ich echt gerne mal wissen.</p>
Mod 2:	<p>Tja, Gott ist irgendwie überall, Gott ist so unfassbar, dass man gar nicht wissen kann, ob's ihn gibt und Gott ist wie ein guter Freund. Was ist nun richtig? Wer denkt, dass Lilli recht hat? (...) Und wer ist mehr bei Moritz? (...) Und wer bei Nele? (...)</p>
Mod1:	<p>Wo ist Gott, wenn Menschen sich streiten? Ihr habt jetzt Gelegenheit, in euren Zeltdörfern mit euren Teamern das zu überlegen! Viel Spaß!</p>

Zurück in eurem Zeltdorf

Wann?	Was?	Womit?
9.45	<p>Einteilung in Gruppen á 10 Konfis mit je eine*m Teamer*in. Die Konfis setzen sich im Kreis um einen Gotteskoffer, der auf einem Tuch steht. Die Teamerin holt nach und nach alle Symbole aus dem Koffer und stellt sie auf das Tuch. In die Mitte kommt ein leerer schwarzer Bilderrahmen.</p> <p>„In den zehn Geboten des Alten Testaments steht: Du sollst dir kein Bild von Gott machen. Deswegen liegt hier in der Mitte ein leerer Bilderrahmen. Wir wollen Gott nicht festlegen. Zugleich benutzt die Bibel viele sprachliche Bilder, also Vorstellungen und Beschreibungen in Bildern um zu sagen, wie Gott so ist. Statt Bilder kann man auch Symbole sagen. Hier seht ihr eine Auswahl. Zu jedem Symbol gibt es einen Vers. Lasst uns mal gemeinsam die Verse den Symbolen zuordnen.“</p> <p>Konfis und Teamer legen die passenden Verse zu den entsprechenden Symbolen.</p>	<p>Tuch, Gotteskoffer mit verschiedenen Symbolen für Gott, die entsprechenden Bibelverse</p> <p>Teelichter und Steine</p>

	<p>„Fehlt euch eventuell noch ein Symbol für Gott? Wenn ja, das schreibt oder malt es provisorisch auf eine Moderationskarte und legt es auch in die Mitte.“</p> <p>„Jetzt schaut mal, welches der Symbole Euch besonders nahe ist und welches ihr unverständlich findet. An das Symbole, das euch besonders nahe ist, stellt ihr ein Teelicht, an das Symbol, das ihr am unverständlichsten findet, legt ihr einen Stein. Reihum darf jede und jeder seine Wahl begründen, aber niemand muss das tun.“</p>	
	<p>Mein Symbol für Gott (malen oder aufschreiben und passende Verben aussuchen)</p> <p>Gott ist für mich wie: ein Symbol aussuchen und dann mit Verben versehen und diese aufschreiben. Also beispielsweise: Ich suche mir als Symbol die Waage und passende Verben dazu: beobachten, abwägen, ein Urteil sprechen, neutral bleiben</p>	Logbuch: die Gottes-symbole
10.30	<p>PaperClip</p> <p>„Gott ist nicht nur ein Symbol, über das man reden kann. Gott ist auch nach der Erfahrung von Christen und anderen Gläubigen eine Wirklichkeit unter uns Menschen. Und wenn Gott wirklich da ist, dann muss er auch in den Konflikten dieser Welt da sein. Aber was oder wie wirkt Gott da? Eure Aufgabe ist es jetzt, einen kleinen Film zu produzieren, in dem ihr diese Frage so gut ihr könnt beantwortet. Wir nennen diesen Film PaperClip. Findet euch bitte in kleinen Teams von 3 bis max 5 Personen zusammen. Fertig? Eure Aufgaben lauten konkret:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Überlegt euch eine Geschichte, in der ein Konflikt bis zum Ende erzählt wird. Das kann die Geschichte von Tom, Gustav und der Klasse sein. Ihr könnt euch aber auch einen anderen Konflikt überlegen, beispielsweise einen Streit zwischen Freunden, zwischen Geschwistern oder zwischen Eltern und Kindern. Bitte überlegt euch etwas Realistisches Überlegt euch bitte auch den Ausgang des Konflikts, also versöhnen sich die Beteiligten oder besiegt eine den anderen oder gehen sie fortan getrennte Wege? 2. Wenn Gott tatsächlich unter uns Menschen anwesend ist, dann muss Gott ja auch da sein, wenn es Konflikte gibt. Wie verhält sich Gott eurer Meinung nach in eurem Konflikt? Ignoriert 	Moderationskarten, Stifte, blanko Filmklappen aus dem Logbuch

	<p>Gott, was da passiert? Trägt Gott zur Versöhnung bei? Sorgt Gott für Gerechtigkeit? Wenn ja, wie? Ist Gott im Gewissen oder im Herzen der Beteiligten anwesend? Oder beeinflusst Gott das Schicksal der Beteiligten? Sucht euch ein passendes Symbol für Gott aus dem ersten Schritt des Vormittags aus und baut es in eure Geschichte ein.</p> <ol style="list-style-type: none"> 3. Produziert bitte aus Moderationskarten die Personen, Gegenstände und Requisiten, die ihr braucht, um eure Geschichte zu erzählen. Wenn ihr eine Geschichte habt und die passenden Figuren dazu produziert habt, dann geht es los zu einer Filmstation. 4. Überlegt euch einen Titel für euren Film und schreibt ihn auf die Filmklappe. Mit dieser Filmklappe beginnt ihr eure Geschichte. 5. Falls ihr Fragen oder Schwierigkeiten habt, dann fragt die Teamer*innen, sie helfen euch." <p>In jedem Dorf wird es drei bis fünf Stationen geben, wo die PaperClips von Teamern aufgenommen werden. Es wird dabei Wartezeiten geben. Deshalb muss es Beschäftigung für die Teams geben, die schon fertig sind. Die Konfis müssen schriftlich ihr Einverständnis erklären, dass ihre PaperClips veröffentlicht werden dürfen. Die Sprecher*in muss darüber hinaus die Erlaubnis besitzen, dass sie in Bild und Ton festgehalten werden dürfen.</p> <p>Wenn alle Paperclips abgedreht sind, wählt jede Kameraperson einen Favoriten aus. Die Dorfteamer*innen treffen danach eine interne Vorauswahl und schicken zwei Filme pro Dorf ins Rennen. Eine Jury wählt daraus drei bemerkenswerte (nicht die drei Besten (!)) für das Abendprogramm aus.</p> <p>Alle PaperClips (mit Freigabe der Konfis) werden bei Youtube eingestellt.</p> <p>Die Dorfteamer*innen erstellen eine Liste mit Namen des Films und Namen der beteiligten Konfis plus Einverständniserklärung zur Veröffentlichung. Auf dieser Liste werden auch die beiden nominierten PaperClips vermerkt.</p>	<p>Wir werden ein Video-Tutorial für euch produzieren, in dem wir Euch erklären, wie ein PaperClip aufgenommen wird.</p>
ca. 12.15	<p>Die Konfigruppen sammeln sich, nachdem sie den PaperClip angefertigt haben. Die Teamer haben Brot und Weintrauben dabei.</p> <p>Schlussimpuls</p>	Brot und Weintrauben

	<p>„Zuletzt wollen wir euch noch auf ein ganz besonderes Symbol hinweisen. Es ist zugleich ein Symbol für Gott und für Frieden. Jesus hat es selbst ausgesucht. Beim letzten Abendmahl Jesu mit seinen Jüngern hat er deutlich gemacht: Wenn wir im Namen Gottes Brot und Wein zu uns nehmen, dann ist Gott durch Jesus dabei. Brot und Wein stehen dabei für Leben und Lebensfreude, aber auch für Vergebung und Versöhnung. Denn wer zusammen isst, kann eigentlich keinen Streit miteinander haben. So ist das Abendmahl ein Symbol für Frieden mit Gott und für Frieden zwischen den Menschen.</p> <p>Zur Erinnerung an das Abendmahl essen wir nun gemeinsam Brot und Weintrauben. Bitte reicht es jeweils weiter mit den Worten: "Friede sei mit dir!"</p>	
--	--	--

Der Gotteskoffer ist geeignet für viele Menschen und Gruppen in den Gemeinden und er kann immer wieder verwendet werden. Deswegen empfehlen wir einen eigenen Gotteskoffer zusammenzustellen. Hier ist eine Liste mit möglichen Symbolen, mit den entsprechenden Preisen und der Bezugsquelle (falls uns bekannt).

Wem das zu teuer ist, der oder die kann entsprechende Bilddateien online abrufen. diesen Link liefern wir euch noch nach. Ihr müsst sie dann nur noch ausdrucken und laminieren.

Mögliche Utensilien und Preise zum Gotteskoffer

1. Himmelstüchlein 1,- <https://www.ezs.cc/shop/kett-legematerialtuecherkoerbe/stoffstreifen-deckchen-filz/sternenhimmel-deckchen-rund-2/>
2. Sonne 1,- <https://www.ezs.cc/shop/kett-legematerialtuecherkoerbe/filz-lege-und-gestaltungsmaterial/sonne-aus-filz/>
3. Herz 3,- <https://www.ezs.cc/shop/kett-legematerialtuecherkoerbe/filz-lege-und-gestaltungsmaterial/filzherzen-rot/>
4. Grundtuch 7.20 - 19,90 <https://www.ezs.cc/shop/zubehoer-fuer-biblische-erzaehlfiguren/gaze-tuecher/gaze-tuch-einzeln/>
5. Goldtuch 4, 90 <https://www.ezs.cc/shop/kett-legematerialtuecherkoerbe/verschiedenes-gestaltungsmaterial/golddeckchen/>
6. Waage 3, 50 <https://www.rakuten.de/produkt/markenlos-apothekerwaage-bausatz-chemist-scale-9489373623471-1462030540>
7. Regenbogenschnur
8. Plastekugel 1,90
https://www.ideenmitherz.de/bastelbedarf/acryl-kunststoff/acrylformen/001893/acrylkugel-transparent-oe-14cm?gclid=Cj0KCQjwsZ3kBRCnARIsAluAV_RB3Uzze54H_icjLMXu3hvDt7ClDAlQkAyD1aodBjxUMN_qI3F62waAhdEE-ALw_wcB
9. Fächer 1,-
10. Rahmen 1,-
11. Hirte 7, -
http://www.ebay.de/itm/like/390992859641?ul_noapp=true&chn=ps&lpid=106

12. Biegepuppe König 6,- https://www.edumero.de/prod/50448/?pup_e=1&pup_ptid=140905079322&pup_kw=&pup_c=pla&pup_id=50448&gclid=Clq1uLOTrcgCFUUTwwoddwUFvw
13. Holzschild 2, 50
14. Holzschild 4, 90 <https://www.holzladen24.de/schwerter-pistolen-und-andere-waffen/1087-kleines-schild-tropfenform-zum-gestalten-b15tu-4840n-.html?>
15. Stein -
16. Papphaus 4, 90 https://www.greenhall.de/p/das-kleine-papphaus?gclid=Cj0KCQjwsZ3kBRcNARIsAluAV_SaEZHLm--44FkB1W-ibLMW1-S96fZFn9E6xncBiYhh2cl0_q7tC0kaApjuEALw_wcB
17. Engelflügel-
18. Kleiner Rettungsring 2, 95 <http://www.mare-me.de/maritim-dekorieren/deko-klassiker-/rettungsringe/2303/rettungsring-deko-mini-rot-weiss?gclid=ClqR2fuXrcgCFQclwwodOo0Phw>
19. Ritterburg 13, 90 <http://www.figurenkiste.de/artikel-452.htm> aus Pappe
20. Adler 5, 40 <http://www.figurenkiste.de/artikel-243.htm>
21. Tafel 2, 00 <https://www.blitec.de/Schule-Studium/Lern-Lehr-Mittel/Lernmittel/Schreibtafeln-Schiefer/JPC-Schiefertafel-blanko-kariert-B145-x-H190-mm::41522.html?gclid=>
22. Vaterfigur 6, 00 <http://kisa-kids.de/Biegepuppen>
23. Mutter 3, 75 und Baby 5, 50 <http://kisa-kids.de/Bibel-Bipu-Baby>
24. Schwarzes Crep-Tuch 3, 00 Katalog
25. Strohhut 0, 90 <http://www.floristik-geschenke-bastelshop.de/s01.php?&sp=de&cur=eur&ag=1&pp=sucheaug&aug=80>
26. Hand – 2,99 - <http://kisa-kids.de/16-Handschablonen>
27. Bienenwachskerze 1,00 - http://shop-paletta.de/product_info.php?info=p411_handgedrehte-bienenwachskerze-30---100.html
28. Brunnen 4,99 <https://kisa-kids.de/Steinbrunnen-Terracotta>
29. Spiegel 0, 95 <https://www.dm.de/ebelin-taschenspiegel-p4010355658548.html>
30. Zelt
31. Goldener Ring: 20 St 5, 50 <https://www.ezs.cc/shop/kett-legematerialtuecherkerbe/holzlegematerial/goldringe/>

Summe ca. 110, -

4.1.3 Samstagvormittag – Der Friedenstag – Selig sind, die Frieden stiften ... (Mt 5,9)

Wir bauen an unserem Ort des Friedens

Die Idee

Unter dem Motto „Frieden stiften“ wollen wir am Samstag verschiedene Perspektiven des Friedens kennenlernen und dies ganz praktisch umsetzen. Ziel dieses **Friedenstages** soll es sein, zu vermitteln, wie jede und jeder einzelne einen kleinen Beitrag, als Individualperson oder in Gruppen beitragen kann, um Frieden zu stiften:

1) Zuhören und Diskutieren

Gemeinsam wollen wir durch thematische Interaktion der fehlenden Kommunikation außerhalb der eigenen gesellschaftlichen, politischen und sozialen Blase entgegenwirken und die Teilnehmenden dazu motivieren und befähigen, mithilfe von Methoden zur gewaltfreien Kommunikation die Diskussionskultur im Alltag anzuregen.

2) Nachdenken und Reflektieren

Durch gezielte Förderung der Medienkompetenz sollen die Teilnehmenden einen bewussten Umgang mit Medien im Sinne partizipativer Prinzipien sowie die Reflexion von Meinungen erlernen.

3) Aktivieren und Engagieren

Im Sinne der gesellschaftlichen Partizipation wollen wir die Teilnehmenden zur aktiven und gestaltenden Teilnahme und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben anregen.

Der Friedenstag findet in den jeweiligen Zeltdörfern statt:

Dazu verweben wir die Vormittageinheit mit den Workshopangeboten am Nachmittag zu einem großen gemeinsamen Workshopprogramm, welches jeweils in den verschiedenen Zeltdörfern stattfindet. Zeitgleich werden in den 7 Zeltdörfern ungefähr 35 Workshops stattfinden, die dazu einladen sich mit Engagement für Frieden auseinanderzusetzen. Hierfür haben wir inhaltlich ein Workshop Angebot von **7 Friedenstags - Workshops** zusammengestellt (die Workshops werden detailliert im nächsten Kapitel vorgestellt):

- From Hatespeech to Hopespeech – Wie können Menschlichkeit und Menschenwürde in einer digitalisierten Welt aussehen
- FriedensStifter*innen – Gewaltfreie Kommunikation und Konfliktlösung
- DENKmal Upcycling – Aspekte des ökologischen Friedens
- Adbusting – Inhaltliche Auseinandersetzung mit Werbebotschaften
- Rugby – Thematik Fairplay
- Planspiel Mode um jeden Preis – Aspekte zum sozialen Frieden und Arbeitsbedingungen am Beispiel Kleidung
- Theaterworkshop zu Menschenrechten – Inhaltliche Auseinandersetzung mit den Menschenrechten

Jedes Zeltdorf stellt sich abhängig von ihrer Größe und ihren Interessen ihr eigenes Friedenstag-Workshopprogramm zusammen.

Lernwerkstatt zu Multiplikator*innen

Wie ist es nun möglich, dass so viele Workshops zeitlich auf dem Camp stattfinden? Hierfür möchten wir die Anregungen und Rückmeldungen, die wir in den vergangenen zwei Jahren bekommen haben, gerne aufgreifen und alle Teamerinnen und Teamer, egal ob Gemeinde-Teamer*innen, HauptTeamer*innen und StiftungsTeamer*innen, stärker miteinander vernetzen. Denn es besteht für alle Interessierten die Möglichkeit, sich in unserer großen **Lernwerkstatt zu Multiplikator*innen** in den einzelnen Workshops des Friedenstages weiterbilden zu lassen (dies geschieht direkt auf den Camps). Dabei wünschen wir uns, dass eine große experimentelle Spielwiese entsteht, auf der alle die Möglichkeit haben, Impulse zu setzen, Neues zu lernen und dies auch zurück in ihre Gemeinden und Wirkungsorte zu tragen.

Dabei gibt es zwei Möglichkeiten der Teamarbeit innerhalb der Anleitung eines Friedenstag-Workshops:

1. Team aus zwei (oder mehreren) GemeindeTeamer*innen
2. Team aus einem*r GemeindeTeamer*in und einem*r Stiftungs*Teamer*in

Der organisatorische Ablauf

Im Vorfeld der Camps

Anfang Juni werden wir mit euren detaillierten Rückmeldungen die **Belegung der Zeltdörfer** vornehmen und euch zurückmelden. Gleichzeitig versenden wir euch **ein Formular zur Anmeldung eines FriedenstagWorkshops** für euer Zeltdorf vor. Hier darf jede/r interessierte/r Teamer*in sich melden, die sich gerne als Multiplikator*in ausbilden lassen möchten. Gerne kann der Workshop auch von einem Team durchgeführt werden. So besteht auch die Möglichkeit zusammen mit einer/m StiftungsTeamer*in den Friedenstag Workshop anzuleiten. Im nächsten Schritt bekommen die Workshop Anleitenden das **Workshopkonzept** zugesendet, damit sie die Möglichkeit haben sich in die Thematik und Methode einzulesen.

Auf den Camps:

Auf den Camps finden die Multiplikator*innen-Schulungen jeweils **donnerstags** oder **freitags von 14:30 Uhr bis 16:50 Uhr** statt, je nachdem, wann ihr zum Ausflug in Wittenberg seid. Zeitgleich sind eure Konfis selber in einem Workshop und deswegen bestens versorgt: Der Ablauf sieht wie folgt aus:

- 14:30 bis 16:30 Uhr inhaltliche Schulung zum Workshop
- 16:30 bis 16:45 Uhr Materialausgabe und Check
- 16:45 bis 17:00 Uhr Kennenlernen der StiftungsTeamer*in als Co-Teamer*in

Weitere Infos bekommt ihr auf den Camps.

Material für alle Workshops stellen wir zur Verfügung. Die Ausgabe erfolgt während der Multiplikator*innen-Schulungen.

Am Samstag – der Friedenstag:

An den Friedenstagen, also den **Samstagen** treffen sich alle Workshopleitenden zu letzten kurzen Absprachen um **8:45 Uhr in euren Zeltdörfern**. Eure Ansprechperson für die Materialien, Durchführungsorte und alle anderen Fragen ist euer **DorfStift**.

Um 9 Uhr starten wir wie gehabt mit dem Frühstücksfernsehen im Großzelt wie an den vergangenen Tagen. Danach gehen alle Gruppen wieder zurück in ihr Zeltdorf und basteln ihren Ort des Friedens (siehe Ablauf unten). Anschließend werden die Friedenstag Workshops im Zeltdorf vorgestellt und die Konfis können nach ihren Interessen sich einen Workshop auswählen. Der Workshop teilt sich in zwei Phasen von jeweils 75 Minuten:

- 11:00 – ca. 12:15 Uhr
- 14:30 – ca. 16:00 Uhr

Zwischendurch gibt es Mittagessen und alle können in der Mittagspause ein wenig durchschauen. Gegen **16:00 Uhr** beginnt die **Ausstellung in euren Zeltdörfern**. Konfis und Teamer*innen bekommen die Chance zu sehen, was die anderen Gruppen gemacht haben. Abschließend treffen sich ALLE auf der großen Plaza, um gemeinsam den Friedenstag mit einem Zeichen des Friedens und einem Friedensgebet abzuschließen. Danach beginnt wieder der Markt der Möglichkeiten und bietet viel Raum sich auszutoben.

Frühstücksfernsehen:

Mod1:	Guten Morgen KonfiCamp! Na, wie geht's euch? Gut geschlafen? Ich schon!
Mod2:	Ich nicht, ich muss euch sagen, ich hatte einen furchtbaren Alptraum! Ich bin in meinen Traum mit der U- Bahn nach Hause gefahren. Und als ich ausgestiegen bin, da war da alles zerstört und kaputt. Ich bin durch eine völlig zerstörte Straße gelaufen hin zur Wohnung meiner Eltern. Rechts und links standen nicht mal mehr die Bäume der Allee, alles kaputt, nur noch Trümmer. Und als ich vor meiner Wohnung stand, war da nur ein tiefer Trichter, sonst nichts. Furchtbar. Gott sei Dank bin ich dann aufgewacht. Ich habe sofort aus dem Fenster geschaut und alles war in Ordnung! Die Sonne ging gerade auf, die Allee war noch da, alle Häuser waren in Ordnung, der Zeitungsbote war unterwegs und die Katze der Nachbarin kam gerade nach Hause! Man, war ich erleichtert! Gott sei Dank ist bei uns alles friedlich! Hey, da erreicht mich gerade ein Snap von Tom. Schaut mal:

Snapchat Story	<p><i>Tom: Heyhey, Lilli und ich sind gerade mal wieder zusammen unterwegs. Ich habe mir ein neues T- Shirt gekauft, schau mal: (zeigt sein T-Shirt mit Martin Luther King- Gesicht).</i></p> <p><i>Lilli: Ich hab ihm gesagt, das soll er kaufen. Er wollte einfach eins in weiß. Martin Luther King ist da echt besser.</i></p> <p><i>Tom: Ja, der war schon ein toller Typ, hat sich friedlich für Menschenrechte eingesetzt und so. Mann so Leute bräuchten wir heute!</i></p> <p><i>Lilli: Na, so Geschwister von Martin Luther King gibt es ja. Schau mal hier (in Berlin): (Schwenkt auf eine Fridays for Future- Demo): Hier sind ganz viele Schülerinnen und Schüler, die Fridays für mehr Klimaschutz streiken. Diese Demos gibts in ganz Deutschland. Die setzen sich ja irgendwie auch für Frieden ein - für Frieden mit der Umwelt. Und wenn das Klima in Ordnung bleibt, dann müssen auch nicht so viele Menschen hungern und dursten - das hilft auch gegen Kriege.</i></p> <p><i>Tom: Man, die wollen doch bloß Schule schwänzen! Alles ist besser als Mathe am Freitag!</i></p> <p><i>Lilli: Ja vielleicht sind ein paar dabei, die einfach nur keine Lust auf Schule haben. Aber die meisten setzen sich wirklich für Klimaschutz und Frieden ein! Ich finde es super, wenn jede und jeder etwas für den Frieden tut, für den Frieden zwischen den Menschen und für Frieden mit der Umwelt!</i></p>
Mod1:	Da haben die beiden Recht! Wir bräuchten echt mehr Menschen wie Martin Luther King oder Gandhi oder Greta Thunberg, die sich für Frieden einsetzen. Aber ein paar solcher Menschen gibt es ja auch bei uns, auch wenn sie nicht so berühmt sind.
Mod2:	Mmmh, ich denke wieder an meinen Alptraum: sich eine unfriedliche Stadt vorzustellen ist ja einfach. Aber es wäre doch spannend, sich mal zu überlegen, wie eigentlich eine Ort aussehen würde, den so Friedensstifter*innen bauen würden. Wie sieht ein wirklich friedlicher Ort aus, also ein Ort, in dem es nicht nur gewaltlos, sondern auch gerecht und umweltfreundlich zugeht, so dass alle gerne und ohne zu streiten dort leben können? Überlegt euch das doch mal in Euren Zeltdörfern!

Zurück in eurem Zeltdorf

Von 09.30 bis 10.30 bauen die Konfis ihren "Ort des Friedens" aus Papier. Was für Gebäude gehören zu einem Ort des Friedens? Danach gehen wir vom Träumen ins Machen. Die Workshop-Anleitenden haben zur Vorstellung ihres Friedenstags-Workshops ein kleine Hausmodell dabei, das zu ihrem Workshop passt. Also der Upcycling-Workshop hat beispielsweise einen Recyclinghof in der Hand.

Wann?	Was?	Womit?
9.30	Die Konfis sammeln sich in Gemeindegruppen. Sie bekommen den Auftrag, sich zu überlegen, welche Gebäude es in einem wahrhaften Ort des Friedens geben sollte (z.B. Eine-Welt-Laden, Schule, Kirche, Krankenhaus, Turnhalle, etc.) Diese basteln sie dann mit	Vorlage Häuser, Stifte, Kleber

	Schere, Stiften, Kleber und entsprechenden Vorlagen. Daraus entstehen dann zwar Häuser im Bauhausstil, aber das macht nichts.	
10.15	Alle Konfis eines Zeltorfes bringen ihre Häuser für den Ort des Friedens in das Dorfzentrum. Hier haben die Teamer mit Hilfe von Sprühkreide einen Stadtgrundriss mit Straßen auf den Boden gesprayed. Die Konfis stellen ihre Häuser entsprechend in diesen Grundriss. Das Ergebnis wird in einer kurzen Museumsphase gewürdigt.	Sprühkreide
10.30	Impuls: „Der Ort des Friedens ist ein Traum, aber dieser Traum beginnt schon jetzt. Überall gibt es Menschen, die sich für den Frieden und für Gerechtigkeit einsetzen. Wir machen da heute mal mit. In verschiedenen Workshops könnt Ihr auf verschiedene Art üben, Euch für Frieden und Gerechtigkeit einzusetzen.“ Die Workshopleiter*innen stellen ihren Workshop vor und zwar mit Hilfe eines symbolischen Gebäudes. Z.B. könnte sich der Workshop Friedensstifter*innen mit dem Modell einer Schule vorstellen, Ad-Busting mit einem Kaufhaus, Hope-Speech mit einer Server-Farm, etc.	
11.00 – 12.15	75 min. Friedenstag - Workshops	
14.30 – 16.00	75 min. Friedenstag-Workshops + 15 min. Vorbereitung der Ausstellung	
16.00 – 16.30	Ausstellung in den Dorfzelten Abschluss mit einem gemeinsamen Friedensgebet und Zeichen des Friedens auf der Plaza	

Bei Fragen könnt ihr euch jederzeit an uns wenden unter: friedenstag@wittenberg.ekd.de

Die Workshopangebote

From #hatespeech to #hopespeech

In dem offline Workshop stellen wir mit Glitzer, Einhörnern und anderen Bastelmaterialien hasserfüllte Kommentare auf den Kopf. Wir probieren aus, wie Kommentarspalten auf Youtube, Insta und Facebook aussehen würden, wenn nicht nur die Lautesten zu Wort kommen. Wir stellen uns der Frage, was eigentlich eine christliche Botschaft in Zeiten von hateSpeech sein könnte: Liebe deine hater, wie dich selbst?

Zum Einstieg gibt es ein paar Infos, was hateSpeech, cyberMobbing und shitStorms sind. Im praktischen Teil geht es um eure Erfahrungen mit diskriminierenden Kommentaren auf Social Media aber auch in der analogen Welt z. B. auf dem Schulhof. Gemeinsam überlegen wir, was man dagegen machen kann, wenn jemand beleidigt wird, weil er*sie „Jude“,

„schwul“, „Ausländer“ oder eine „Pussy“ sei. Wir sprechen darüber, wann es sich mit wem lohnt in eine Diskussion einzusteigen und welche anderen Formen es gibt, mit solchen Kommentaren umzugehen. Und Spaß macht es auch, denn wir haben unseren #hopeSpeech-Koffer dabei, in dem ihr alle Möglichkeiten digitaler Kommunikation in ausgedruckter Form findet: Katzenbilder, Glitzerpulver, Jesus-Memes, Emojis und Vieles mehr.

Das Material für den Workshop und eine Anleitung zur Durchführung findet ihr auch auf unserer Seite netzteufel.eaberlin.de. Das Ganze steht unter freien Lizenzen, sodass ihr den Workshop nach Lust und Laune anpassen und auch in eurer Gemeinde in Jugendgruppen oder auf Zeltlagern durchführen könnt.

FriedensStifter*innen

In diesem Workshop geht es darum einige Übungen aus dem FriedensStifter Programm kennen zu lernen. Die Übungen dienen dazu eigenes Konfliktverhalten zu erkennen und neue Reaktionsmöglichkeiten bei Konflikten auszuprobieren. Gruppenspiele mit Bewegungen oder Rollenspiel werdet ihr kennenlernen und ausprobieren.

DENK mal - Upcycling

Upcycling ist nicht nur eine kleine Basterei aus Müll! Lasst uns Gedanken machen, was wir für kleine und große Hinguckerchen entstehen können. Es wird ohne Ende Müll produziert und fast vergessen, dass wertvolle Materialien dabei sind, aus denen wunderbare Dinge entstehen können.

Adbusting

Seit dem Aussetzen der Wehrpflicht drängt die Bundeswehr mit Werbekampagnen in die Öffentlichkeit. Damit bemüht sich das Militär, ein positives Bild seiner Tätigkeiten zu vermitteln. Parallel zu diesen Bemühungen ist die Bundeswehr regelmäßig mit Skandalen konfrontiert, die dieses Ziel erschweren und die im und vom Militär ausgeübte Gewalt sichtbar machen. Im ersten Teil des Workshops wollen wir anhand der in den Werbematerialien verwendeten Bilder- und Gedankenwelten ergründen, in welchen Wertekonzepten sich die Bundeswehr selbst verortet. Wir untersuchen, wofür die Bundeswehr gerne stehen und mit welchen Werten sie verbunden werden möchte. Diese Selbstdarstellung unterziehen wir einer kritischen Betrachtung. Im zweiten Teil betrachten wir, wie sogenannte „Adbuster*innen“ den Werbebildern eine praktische Kritik gegenüber stellen. Adbusting ist eine Spielart des zivilen Ungehorsams. Dabei verändern Aktivist*innen die öffentliche Plakatwerbung der Bundeswehr wie sie sagen, bis zur Kenntlichkeit. Da dies den Straftatbestand der Sachbeschädigung erfüllt, gehen sie das Risiko einer Kriminalisierung bewusst ein. Dabei diskutieren wir, warum die Aktivist*innen glauben, sich über geltendes Recht hinweg setzen zu dürfen und wollen wissen, was ihr davon haltet. Im dritten Teil wird's kreativ: Wir probieren Adbusting ganz legal selbst aus. Mit Zetteln, Schere, Farben und Kleber verändern wir

Nachdrucke von Original-Werbemotiven der Bundeswehr nach euren Vorstellungen bis zur Kenntlichkeit und stellen die Ergebnisse im Camp vor.

Fair play = play Rugby

Wir sprechen nicht über Fairness, wir spielen damit. Lernt etwas über den besten Sport der Welt! Wie spielst du fair? Wie fühlt sich unfair an? Wir werden es zusammen erleben.

Planspiel Mode um jeden Preis

Auch Du kannst etwas gegen globale Ausbeutungsstrukturen tun! Dieses Statement steht im Zentrum des Planspiel-Workshops zur Textilindustrie für den Friedenstag auf den Konfi-Camps. Für das Spiel finden sich die Konfis in die Rollen von Konsument*innen, einer Modefirma, einer Textilfabrik, Arbeiter*innen und einer NGO ein und korrespondieren untereinander. Im Anschluss können sie selbst aktiv werden: mit einem Brief an echte Politiker*innen und Modefirmen, mit einer Social Media Story oder einem Beitrag zur Kampagne 100 Million gegen Kinderarbeit. Dabei ist das Planspiel nicht nur Fiktion, sondern bezieht sich auf reale Verhandlungen zu aktuellen Gesetzgebungen, die tatsächlich noch zu beeinflussen sind.

Theaterworkshop Menschenrechte

Mit kreativen und theaterpraktischen Methoden nähern sich die Teilnehmenden den Fragen: Was haben Menschenrechte mit mir zu tun? Hat jeder Mensch das Recht, Rechte zu haben? Was prägt mich und meinen Blick? Wo stehe ich in dieser Welt – und wie anderen Menschen gegenüber?

4.2 Der Nachmittag

4.2.1 Grundlegendes

Der Nachmittagsbereich gilt auf den KonfiCamps als kreativer und sportlicher Ausgleich zu den Vormittageinheiten. Gleichzeitig knüpft er an die Inhalte des Vormittags an. Für jede und jeden wird in dem großen Pool etwas dabei sein. Die Konfis werden donnerstags bzw. freitags in den rund 16 angebotenen Workshops auf unterschiedliche Art und Weise Neues kennenlernen und sich ausprobieren können. Ziel der Workshops ist es, sich frei nach dem Motto **trust and try – Frieden leben** mit den Themen des Vormittags auseinanderzusetzen und Gemeinschaft zu erleben. Die Leitung der Workshops übernehmen die StiftungsTea-mer*innen.

Im Anschluss daran wird der Markt der Möglichkeiten eröffnet – dieses bunte Treiben konzentriert sich vor allem auf die Plaza, dem Platz vor dem Großzelt. Dort wird es verschiedene Spiel und Sportangebote geben

Am Donnerstag und Freitag verbringt jeweils die Hälfte der Teilnehmenden den ganzen Nachmittag in der historischen Altstadt Wittenbergs. Dort erleben sie die authentischen Orte der Reformation und besuchen das Asisi-Panorama „LUTHER 1517“. Begleitet werden sie dabei durch das Stadterkundungsspiel „Luthopia“.

4.2.1 Workshops

Die Workshops an den Nachmittagen sind zu einfacheren Zuordnung in verschiedene Bereiche aufgeteilt. Die Angebote werden aufgrund ihrer Zugangsformen mittels der Piktogramme³ unterteilt.

Herz



Theatermaske



Hand



Glühbirne



Zum Hintergrund dieser Einteilung:

³ aus dem Bildungsplan für die Schule für Geistigbehinderte in Baden-Württemberg (MKJS 2009), http://www.schuldekan-bb-hbg.de/fileadmin/mediapool/einrichtungen/E_schuldekan_boeblingen/Vier_Zugangs-_und_Aneignungsformen_-_Schweiker.pdf

In verschiedenen inklusiven Bildungsplänen werden 4 Aneignungsniveaus unterschieden, wie wir für den vielfältigen Bereich der Nachmittagsworkshops in Anbetracht der heterogenen Zielgruppe als geeignet erachten. Dabei geht es vordergründig weder um Fähigkeiten und Fertigkeiten der Konfirmandinnen und Konfirmanden, noch um Leistung und Leidenschaft. Wir wollen die eigenen Interessen der Jugendlichen zu Grunde legen, gleichzeitig aber die Neugier wecken, sich auf Neues einzulassen. So werden sie durch die „Bewerbung“ der Workshopangebote mittels vier einfacher Piktogramme aufgefordert, mutig Workshops auszuprobieren und sich 90 Minuten darauf einzulassen, ohne genau zu wissen, was auf sie zukommt.

Beschreiben lassen sich die 4 Aneignungsformen wie folgt:



Basal-perzeptiv

Dies meint die Aneignung von Inhalten anhand der eigenen fünf Sinne. Wahrgenommen wird hier buchstäblich „von ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzem Verstand“. Dabei geht es nicht nur um fühlen, tasten oder schmecken. Auch der Sinn für Religiöses, Musik, Kunst oder für das, was mir guttut, wird hier angesprochen. Beispiele für diesen Workshop-Bereich sind Yoga und Meditation, Chor oder Gesellschaftstanz.



Konkret-handelnd

Hier werden Inhalte durch eigenes Handeln erfahrbar. Bekannt ist diese Zugangsform vielen durch handlungs- oder erfahrungsorientierte Modelle der Konfirmandenarbeit. Sicherlich spielen hier auch sportliche Angebote eine große Rolle, wie etwa Jigger oder Stratego. Im Hintergrund ist uns jedoch immer auch eine inhaltliche Auseinandersetzung wichtig, welche die Inhalte unserer Arbeitseinheiten mit den Workshopformaten verknüpft.



Anschaulich-modellhaft

Diese Aneignungsform legt erlernte Modelle zu Grunde – und fordert gleichzeitig auf, sich ein eigenes Bild von der Welt zu machen und eigene Vorstellungen zu entwickeln. Dabei kann es inhaltlich sehr bunt zugehen mit ChoreoDance, künstlerischer Gestaltung und Impro-Theater. Es gibt besonders im Konfirmandenalter eine starke Auseinandersetzung mit den eigenen Rollen und der Identität. Daran wollen wir mit den Workshopangeboten anknüpfen.



Abstrakt-begrifflich

Neben den drei sinn-, erfahrungs- und modellorientierten Angeboten gibt es eine Zugangsform, die kognitiven Aneignungsformen zu Grunde legt. Gemeint ist die eher klassische Methode mit der Arbeit an einem (Bibel-) Text, der Auseinandersetzung mit Zeichen und Symbolen sowie dem Verfassen eigener Texte. Trotzdem bleiben die Angebote spannend und sind für jedermann zugänglich, beispielsweise beim Verfassen von Artikeln für die CampZeitung, dem Schreiben von Gebeten und Fürbitten für Andachten und vielem mehr.

Einteilung in die Workshops

Warum nun die Beschreibung der Workshops mithilfe der Piktogramme? Ziel ist es, den Konfirmand*innen eine spontane und intuitive Workshopauswahl zu ermöglichen, die so viel wie möglich und so wenig wie nötig an Informationen bereithält, um die Neugier auf Unbekanntes zu wecken.

Bereits bei der Ankunft im Camp am Mittwoch erhalten die HauptTeamer*innen entsprechend der Anzahl der angemeldeten Konfis Workshopkärtchen der vier oben vorgestellten Bereiche. Das sind die **Tickets** für die Workshops an den Nachmittagen. Ihr habt die Aufgabe, diese Tickets unter euren Konfis zu verteilen. Wünschenswert wäre, dass jede/r Konfi die Möglichkeit erhält, zwei verschiedene Workshopbereiche auszuprobieren. Die Ausgabe der Workshoptickets könnt ihr völlig frei gestalten – sie können gezogen, ausgehandelt, getauscht oder zugeteilt werden. Bei der Einteilung könnt ihr auch dadurch behilflich sein, da ihr vorab eine Liste mit den angebotenen Workshops und kurzen Beschreibungen zugeschickt bekommt. Diese bitten wir jedoch nicht an die Konfis weiterzugeben, um das Ausprobierens im Sinne von „**trust and try**“ zu fokussieren.



Jeweils am Donnerstag- und Freitagnachmittag, treffen wir uns alle – Konfis und Teamer*innen, Haupt- und Ehrenamtliche – um 14:30 Uhr auf der Plaza, dem zentralen Bereich vor dem Großzelt. Ein gemeinsamer Energizer mit allen Teilnehmenden soll die von der Mittagspause ermüdeten Glieder wieder in Schwung bringen und leitet gleichzeitig in die Workshoperteilung ein. Ziel dabei ist, die üblichen Gemeindegruppen aufzulösen und die Konfis aus ihrer Komfortzone zu locken. Die Workshopgruppen werden aus allen Campteilnehmenden bunt gemischt.



Vier farbige Landmarken auf der Plaza markieren die vier Workshopbereiche. Dort treffen sich Konfis und Workshop-leiter*innen. Kurz werden die Workshops beschrieben, danach verteilen sich die Workshopleiter*innen in den Bereichen auf der Plaza und die Konfis können sich mithilfe ihres Workshoptickets in die Workshops einbuchen. Ist ein Workshopangebot „ausgebucht“, gibt der/die Workshopleiter*in ein Signal und die Gruppe macht sich auf den Weg zum Durchführungsort.

Zusätzlich zu dieser spontanen Einteilung wird Informationen zu den jeweiligen Angeboten sowie deren Ort und Workshopleitung in den Unterzentren geben. Etwa um 15:00 Uhr beginnen alle Workshops. Für Konfis mit Beeinträchtigungen gibt es im Vorfeld schon die Möglichkeit den gewünschten Workshop zu wählen.

Ablauf der Workshops

Die Konfis werden von der Workshopleitung zum Durchführungsort geleitet. Alle Durchführungsorte befinden sich auf dem Campgelände. Dazu stehen zum einen die Workshopzelte zur Verfügung, sowie die Zeltkirchen und das Großzelt. Darüber hinaus werden auch die Dorfzelte für Workshops genutzt und für die Sportangebote natürlich auch die Außenflächen. Die Workshops sind auf eine Dauer von 90 Minuten festgelegt. Gemeinsamer Start ist ca. 15 Uhr, das Ende gegen 16:30 Uhr.



Einsatz der GemeindeTeamer*innen

Auch die ehrenamtlichen GemeindeTeamer*innen sind während der Nachmittagsworkshops vor Ort. Als CoTeamer*innen teilen sie sich den jeweiligen Workshops zu und unterstützen die Workshopleitung. Neben der Verantwortung für die eigenen Konfis bekommen die GemeindeTeamer*innen die Möglichkeit, ihren Blick zu öffnen, neue Workshopmethoden kennenzulernen und sich mit anderen GemeindeTeamer*innen zu vernetzen.

Zusätzlich wird es einige Angebote in diesem Jahr auch für Gemeinde- und HauptTeamer*innen als Teilnehmende geben. Dabei geht es um friedenspädagogische Angebote sowie um Methodenworkshops für die Durchführung der KonfiCamps in Wittenberg und darüber hinaus. Genaueres dazu findet ihr im **Kapitel Friedenstag**.

Ausschnitt aus dem Workshop-Programm 2019

Dieses Kapitel wird im 2. Infobrief im Mai nachgereicht.

4.2.2 Markt der Möglichkeiten

Nach der Workshop-Phase öffnen sich alle Angebote und ein bunter Marktplatz entsteht, der alles kann und nichts muss. Einige Workshops, insbesondere die Sport- und Kreativangebote werden als offenes Angebot weitergeführt. Auf der Plaza, dem zentralen Platz des Camps werden die Lautsprecher angeschmissen und Musik aufgelegt. Die Plaza lädt zum Verweilen ein, das Café ist für eine Limo oder einen Kaffee geöffnet. Es wird die Möglichkeit geben, Spiel- und Sportmaterialien auszuleihen und in offenen Mannschaften zu spielen. Wer es lieber



ruhig angehen möchte, kann in den Chill-Ecken entspannen oder nutzt die Angebote der Zeltkirche. Die Zeit bis zum Abendessen gehört ganz allein der Neugier und dem Spieltrieb der Jugendlichen. So soll eine entspannte und ungezwungene Atmosphäre geschaffen werden, die Kreativität und Ideenreichtum fördert und den Blick auf Vielfalt und Gemeinschaft lenkt.

Der Markt der Möglichkeiten lebt von seiner bunten Vielfalt und zahlreichen offenen Angeboten. Darin können sich die unterschiedlichsten Angebote, Formate und Spiele anordnen. Gern sind hier auch eigene Beiträge der Gemeinden und Gruppen gesehen, die unser Angebot vergrößern und für eine ungezwungene und spannende Vernetzung sorgen. Daher der **Aufruf an euch**, neue oder alte Ideen und Angebote einzupacken und mit nach Wittenberg zu bringen. Möglich sind neben verschiedensten kleinen/großen, lauten/leisen Spielen aus der Jugendarbeit auch Mitmach-Aktionen, Ausstellungen, Sportangebote, Klassiker und Best-Practice-Beispiele.

Bringt gerne eure eigene Angebote für alle mit nach Wittenberg!

4.2.3 Ausflug in die historische Altstadt Wittenbergs

Am Donnerstag und Freitag hat ungefähr die Hälfte der Teilnehmenden die Möglichkeit, die historische Altstadt Wittenbergs zu besichtigen und Luthers, Melanchthons und Cranachs Spuren zu entdecken. Der Ausflug nach Wittenberg gibt den Konfis und Teamer*innen die Möglichkeit sich in der Altstadt umzuschauen und neben der Besichtigung der Hotspots ist auch die ein oder andere Pause zum Eis essen drin. Allen Gemeindegruppen wird ein solcher

Ausflug ermöglicht, Organisation und Transfer werden von uns gesteuert. Dabei gibt es verschiedene Möglichkeiten der Nachmittagsgestaltung.

Die Pakete

Im Vorfeld der Camps wird jede/r HauptTeamer*in die Möglichkeit haben, sich in eines der „Pakete“ einzubuchen. Ein „Paket“ meint eine organisierte Tour mit verschiedenen zeitlich vorgegebenen Angeboten. Den Gruppen werden bei der Abreise nach Wittenberg fertige Laufpläne mitgegeben, denen sie folgen.

So könnte ein Paket aussehen:

13:30 Uhr	Abfahrt vom Campgelände
14:45 Uhr	Führung Lutherhaus
16:45 Uhr	Besuch des asisi-Panoramas
18:00 Uhr	gemeinsame Abschlussandacht
18:40 Uhr	Abfahrt zum Campgelände

Voraussichtlich angeboten werden:

- Führung in den Luthergedenkstätten (Luther-Haus und Melanchthon-Haus) mit pädagogischem Begleitprogramm
- Thematische Führung zur „Schlange“ im Cranach-Haus
- Kurzführungen in den Wittenberger Kirchen
- Stadtführung
- Besuch des asisi-Panoramas



Für Führungen und Angebote außer dem asisi-Panorama fallen Gebühren an, welche die Gruppen vor Ort selbst bezahlen. Informationen zu Paketen und Preisen, den Inhalten und den Einbuchungsmodalitäten folgen ca. 8 Wochen vor Campbeginn.

Individuelle Besichtigung

Neben einem von uns geplanten Besuch der Wittenberger Altstadt gibt es für alle Gruppen auch die Möglichkeit, sich im abgesprochenen Zeitraum selbstständig zu bewegen und im Vorfeld eigene Führungen und/oder ein eigenes Programm zu organisieren.

Ablauf

Mit vorab durch uns organisierten Busse werden die Teilnehmenden des Wittenberg-Ausflugs in die Altstadt gebracht. Von dort sind alle weiteren Stationen fußläufig gut zu erreichen. Hinweise bezüglich möglicher Barriereeinschränkungen werden im Vorfeld gegeben. Der Nachmittag gehört nun ganz allein den Gemeinden und Gruppen. Erst um 18:00 Uhr treffen wir uns wieder zum gemeinsamen Abschluss in einer der beiden Wittenberger Innenstadt-Kirchen. In einer 15-minütigen Andacht werden wir den erlebnisreichen Nachmittag in Wittenberg abrunden, bevor es danach mit Bussen wieder zurück auf das KonfiCamp-Gelände geht.

Stadterkundungsspiel „Luthopia“

Für die Ausflüge nach Wittenberg bieten wir allen Teilnehmenden ein Stadterkundungsspiel an, das mithilfe eines Spielplans und dem eigenen Smartphone gespielt werden kann.

Das „Luthopia“-Stadterkundungsspiel wurde von der *Evangelischen Wittenbergstiftung* in Zusammenarbeit mit „REFO Moabit – Kirche im Kiez e.V.“ entwickelt und steht Konfigruppen bereits seit vergangenem Jahr für Besuche in Lutherstadt Wittenberg zur Verfügung. Infos dazu finden sich auch zukünftig unter www.luthopia.de/stadtspiel

Zusammen mit Schülerinnen und Schülern der *Evangelische Gesamtschule Philipp Melancton* in Wittenberg wurden Stationen in der ganzen Stadt entwickelt, die Jugendlichen und jungen Erwachsenen einen Zugang zu den historischen Orten auf neuen Wegen ermöglichen sollen.



Ein Kern des Stadterkundungsspiels liegt in der Kommunikation – sowohl der Spielenden miteinander als auch mit Besucher*innen und Bewohner*innen Lutherstadt Wittenbergs.

„Luthopia“ wird als begleitendes Element bei den Ausflügen in die historische Altstadt genutzt. Dabei spielen immer zwei Gruppen miteinander und stellen sich über Messenger-Apps mithilfe des Spielplans gegenseitig kleine Aufgaben an verschiedenen Orten in der Altstadt. Den Gruppen ist es im Spielverlauf jederzeit selbstständig möglich, für Führungen, Veranstaltungen oder Pausen zu unterbrechen und das Spiel wieder aufzunehmen.

Die Angebote

Die Angebote und die Möglichkeiten sich in seine „Pakete“ einzubuchen werden mit dem 2.Inforbrief im Mai versendet.

4.3 Der Abend

4.3.1 Mittwochabend: Welcome Abend

Um 19:45 Uhr sammeln sich alle Teilnehmenden in ihren Zeltdörfern, um dann gemeinsam zum Großzelt zu laufen, wo wir mit dem Welcome Abend offiziell in das Konfi-Camp starten. Zu dem zum ersten Mal alle Teilnehmenden des KonfiCamps zusammenkommen und alle erleben können, wie groß das Camp ist. In einem interaktiven Bühnenprogramm lernen wir nicht nur uns gegenseitig ein bisschen besser kennen, sondern auch das Camp mit all seinen Regeln, Ritualen und Teamer*innen.



Die Nachtkirchen und Abend-Andachten

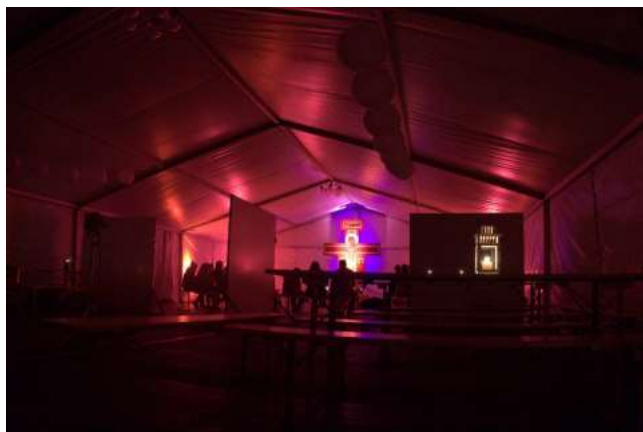
Anschließend öffnen gegen 21:30 Uhr die Nachtkirchen ihre Türen und laden an verschiedenen Orten des Geländes zu einem interaktiven, individuellen und spirituellen Angebot ein. Dabei haben die Konfis ganz nach ihren Bedürfnissen die Möglichkeit vorbeizuschauen und so lange zu bleiben, wie sie möchten. Die Nachtkirchen sind eher am Rand des Campgeländes, ein Stückchen ab vom Trubel und der lauten Action. Ort und Umgebung bilden einen einladenden, aber ruhigen Raum für Rückzug, Atemholen und Gespräche. In die umgebende Natur schmiegen sich Sitzmöglichkeiten im Schatten und Orte zum Chillen.

Ort der Stille

Der Ort der Stille lädt nach den ereignisreichen Tagen dazu ein, die Augen zu schließen und zur Ruhe zu kommen, um so den eigenen Gedanken und Erlebnissen nachzuhängen. Es besteht auch die Möglichkeit mit den betreuenden Stiftungs-Teamer*innen ins Gespräch zu kommen.

Dom

Der Dom ist der meditative Aufenthaltsort für die Konfis. Dort besteht die Möglichkeit Stationen zu besuchen, um dort Fürbitten, Gebete oder auch Klagebriefe zu formulieren.



Jurte

Die Jurte im Süden des Geländes bietet wiederum einen anderen Abendausklang: Hier besteht die Möglichkeit Lieder zu singen oder sich gemeinsam über den Tag zu unterhalten, zu reflektieren, was gut lief und eventuell Inspiration für den nächsten Tag gewinnen.

Abend-Andachten

Um 22:30 Uhr gibt es die Option an einer der beiden Abend-Andachten teilzunehmen. Die Andachten dauern eine knappe halbe Stunde. Anschließend können dann alle sich auf dem Weg in ihre Zelte machen.

Meditative Abend-Andacht

Im Dom wird zu einer meditativen Andacht eingeladen, welche nach dem Vorbild von Táize gehalten wird.

Interaktive Abend-Andacht

Ein bisschen aktiver wiederum ist die Abend-Andacht im Großzelt.

4.3.2 Donnerstagabend: Lutherverschwörung



Am Donnerstagabend machen wir eine kleine Zeitreise in das Zeitalter von Luther in das Jahr 1521 und spielen ein großes Rollenspiel gemeinsam. Martin Luther kommt soeben vom Reichstag in Worms und wurde für vogelfrei erklärt. Nun sucht der Spalatin, die rechte Hand von Friedrich dem Weisen, Helfer*innen, um Luther zu „entführen“. In Kleingruppen von 5-7 Konfis gilt es nun alle benötigten Gegenstände (Schwert, Mantel, Reisepapiere, ...)

zu sammeln. Mit Kostümen und unzähligen Requisiten schlüpfen sowohl Stiftungs-Teamer*innen als auch GemeindeTeamer*innen, vielleicht auch HauptTeamer*innen in die unterschiedlichsten Rollen und besetzen so die verschiedenen Spielstationen. Alle weiteren Informationen zum Briefing erhaltet Ihr am Mittwoch bei der Anreise.

Gegen 21:30 Uhr, abhängig von der Lutherverschwörung vielleicht auch ein wenig später, öffnen wieder die **Nachtkirchen**. Um 22:30 Uhr finden sowohl im Großveranstaltungszelt als auch im Dom freiwillige **Abend-Andachten** statt.

4.3.3 Freitagabend: Konzert & Disco

Der Freitagabend lädt zur gemeinsamen Party ein! Zunächst ist eine externe Band zu Gast auf dem Campgelände. Auf einmal gibt es in dem leeren großen Zelt ausgelassene Konfis und Teamer*innen, die zusammen tanzen, vor der Bühne abgehen und immer wieder suchen sich Polonaisen



ihren Weg durch die Menge. Nach einer knappen Stunde Konzert folgt dann die Disco und ein DJ heizt die letzte Stunde noch einmal richtig ein. Das KonfiCamp wächst noch einmal ganz anders als Gemeinschaft zusammen. Auch so kann Kirche sein!

Gegen 21:30 Uhr öffnen wieder die **Nachtkirchen**. Um 22:30 Uhr finden sowohl im Großzelt als auch im Dom freiwillige statt und bieten die Möglichkeit wieder ein wenig zur Ruhe zu kommen.

4.3.4 Samstagabend: Abschlussgala & Abschlussgottesdienst

Der Samstagabend steht ganz im Zeichen des Rückblicks auf die gemeinsame Campwoche, was haben wir zusammen erlebt, welche Themen, welche Menschen sind uns begegnet. Dabei spielen vor allem ganz verschiedene Workshop-Ergebnisse in der Abschlussgala eine große Rolle und machen noch einmal sichtbar, wie vielfältig das KonfiCamp war. Es ist immer wieder erstaunlich zu erleben, wie eine so große Gruppe, die aus den verschiedensten Teilen aus Deutschland kommen in so kurzer Zeit zusammen.

Nach einer kurzen Pause von 15min, die die Möglichkeit zum Durchlüften und den Toiletten-



gang bieten, verwandelt sich das „Partyzelt“ nun in einen Gottesdienstraum. Sehr schnell kommen alle zur Ruhe und gemeinsam feiern wir den **Abschlussgottesdienst**. Am Ende des Abschlussgottesdienst gibt es für alle Konfis die Möglichkeit einen persönlichen Segen ausgesprochen zu bekommen. Hierzu möchten wir Euch liebe HauptTeamer*innen dazu einladen, uns zu unterstützen.

05 Anhänge & Dokumente

5.1 Anhänge

- ✓ Geländeaufplanung
- ✓ Wochenplan
- ✓ Checklisten für Ankunft und Abreise
- ✓ Checkliste für die Nachmittagsausflüge: erhaltet ihr im 3. Infobrief Anfang Juli

5.2 Dokumente

Es gibt eine Reihe von Dokumenten, die auf einer Freizeit von Gruppenverantwortlichen mitzuführen sind. Diese Dokumente werden NICHT von uns vorgegeben!

Folgende Dokumente sind notwendig:

- ✓ Reisebedingungen (wo vorhanden)
- ✓ Einverständniserklärungen
- ✓ Foto und Filmrechte
- ✓ Einverständnis ärztliche Behandlung / Sanitäter, Medikamentengabe, evtl. Entfernung von Zecken
- ✓ Abholung des Kindes auf eigene Kosten bei wiederholten Verstößen
- ✓ Informationen Krankenversicherung / Haftpflichtversicherung / Reiserücktrittsversicherung

5.3 Rechtliche Grundlagen

Grundsätzlich möchten wir nochmals deutlich darauf hinweisen, dass die Gruppenverantwortlichen für ihre teilnehmenden Konfirmandinnen und Konfirmanden sowie Teamerinnen und Teamer verantwortlich sind.

Dazu gehören alle Rechte und Pflichten, die im Rahmen von Konfirmandenfreizeiten und Jugendfreizeiten auftauchen. Besonders betonen wir hier die Aufsichtspflicht, die durch Unterschrift der Eltern auf die gruppenverantwortlichen Personen übertragen wird.

In der Folge obliegt es in erster Linie dem/der HauptTeamer*in. Gesetze und Ordnungen zu erfüllen. Dafür ist es unter anderem notwendig, entsprechende Anmeldebögen mitzuführen, auf welchen Kontaktdaten der Eltern angegeben sind. Hinweise zu Krankheiten. Unverträglichkeiten und Medikamentierung abgebildet werden können und ähnliches.

Bitte informieren Sie sich unbedingt über die Vorgaben und Umsetzung der beiden folgenden Paragraphen des SGB VIII bei ihrem Jugendverband bzw. Landesjugendpfarramt.

[§8a SGB VIII: Der Schutzauftrag der Jugendhilfe](#)

[§72a SGB VIII: Tätigkeitsausschluss einschlägig vorbestrafter Personen](#)

Außerdem legen wir das [Jugendschutzgesetz](#) in unseren Veranstaltungen zu Grunde.

06 Euer Kontakt zu uns Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner

Campleiterin

Miriam Kuhnke

miriam.kuhnke@wittenberg.ekd.de

Telefon: +49 3491 50527 -19

Stellv. Campleiter

Lars Reisner

lars.reisner@wittenberg.ekd.de

Telefon: +49 3491 50527 - 18

Programmkoordinator für das spirituelle Angebot (Vormittagseinheiten)

Steffen Weusten

steffen.weusten@wittenberg.ekd.de

Programmkoordinatorin für das Nachmit- tags- und Abendprogramm

Sabrina Zubke

sabrina.zubke@wittenberg.ekd.de

Evangelische Wittenbergstiftung

Markt 26

06886 Lutherstadt Wittenberg

Telefon +49 3491 50527 - 10

Telefax +49 3491 50527 - 29

Internet www.konficamps-wittenberg.de

E-Mail konficamp@wittenberg.ekd.de

Impressum

Herausgeber:

Evangelische Wittenbergstiftung

Theologischer Direktor

Renke Brahms

Das TeamerHandbuch ist für den internen Gebrauch für die Vorbereitung der Haupt- und GemeindeTeamer*innen für die KonfiCamps 2019 und darf nicht veröffentlicht werden.

Autor*Innen:

Miriam Kuhnke, Steffen Weusten, Sabrina Zubke

Das TeamerHandbuch der KonfiCamps 2019 ist auf Grundlage des TeamerHandbuchs der KonfiCamps 2017 entstanden.

Autor*innen von 2017: Tobias Bernhard, Burkhardt Nolte, Dr. Sönke von Stemm, Steffen Weusten, Sabrina Zubke